



SERVICESTELLE ● ● ●
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT



DIALOG GLOBAL

WETTBEWERB HAUPTSTADT DES FAIREN HANDELS 2021

So setzen Kommunen den fairen Handel um | Nr. 65

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)

Telefon +49 228 20717 2670

info@service-eine-welt.de

www.service-eine-welt.de

Dialog Global – Schriftenreihe der *Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)*, Heft 65

Inhaltlich verantwortlich: *SKEW*, Dr. Stefan Wilhelmy

Projektdurchführung: Richard Klasen und Lisa Wegener

Texte und Redaktion: Daniela Ramsauer, www.daniela-ramsauer.com;

Stefan Jablonka, www.jablonka-kommuniziert.de

Titelfoto: Tom Schrade

Gestaltung: www.designlevel2.de

Druck: Bonifatius GmbH

Bonn, Dezember 2022

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Die Reihe „Dialog Global“ wird finanziell gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Bundesländer Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

DIALOG GLOBAL

WETTBEWERB HAUPTSTADT DES FAIREN HANDELS 2021

So setzen Kommunen den fairen Handel um | Nr. 65

INHALT

Vorwort	5
1. Über den Wettbewerb <i>Hauptstadt des Fairen Handels</i> 2021	6
1.1. Neu im Wettbewerb: die Landkreise	8
1.2. Die Bewerberkommunen 2021	10
1.3. Handlungsfelder – in diesen Bereichen engagieren sich Kommunen für den fairen Handel	11
1.4. Die Jury – anhand dieser Kriterien bestimmte sie die Preisträgerkommunen	13
„Der Wettbewerb ist angekommen“ – Interview mit der Juryvorsitzenden Miriam Elsäeßer	14
2. Best Practice: Preisverleihung <i>Hauptstadt des Fairen Handels</i> in Zeiten der Pandemie	16
„Die Leute freuen sich, wenn sie ihre Punkte in meiner Zeichnung wiederfinden“ – Interview mit Graphic Recorder Jonas Heidebrecht	20
3. Die Hauptpreisträger	22
3.1. Fürth: Leuchtturm des fairen Handels	23
3.2. Köln: Hier hat fairer Handel Tradition	26
3.3. Landkreis Fürth: Pionierarbeit als Landkreis	28
3.4. Berlin: Mit Schulessen und Sportartikeln aufs Siegertreppchen	30
3.5. Bad Bentheim: Kreative Annäherung an den fairen Handel	32
4. Die Sonderpreisträger	34
4.1. Freiberg: Mit Osterhasen für das Lieferkettengesetz	35
4.2. Leipzig und Marktleeberg: Gemeinschaftsprojekte für den fairen Handel	38
4.3. Saarbrücken: Eine Dreieckspartnerschaft regt zur Nachahmung an	40
4.4. Schweinfurt: eine Stadtschokolade übertrifft alle Erwartungen	42
4.5. Solingen: Ein junges Netzwerk für den Klimaschutz	44
5. Gute Gründe: Darum sollte Ihre Kommune am Wettbewerb teilnehmen!	46
5.1. Vernetzung, Austausch und praktische Tipps	50
6. Ausblick auf den Wettbewerb <i>Hauptstadt des Fairen Handels</i> 2023	52
„Wir wollen den Wettbewerb optimieren!“ Interview mit dem Projektteam	54
Anhang	
Förderer und Kooperationspartner – die Beteiligungsstruktur der SKEW	55
Publikationen der <i>Servicestelle Kommunen in der Einen Welt</i>	56

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

118 Kommunen haben sich 2021 an der zehnten Runde des Wettbewerbs *Hauptstadt des Fairen Handels* beteiligt, so viele wie noch nie. Erstmals waren auch Kommunen aus allen 16 Bundesländern vertreten, was mich besonders freut. Ein weiteres Novum war, dass Landkreise zum Wettbewerb zugelassen wurden. Elf Landkreise nahmen diese Einladung an, und ich bin mir sicher: Es werden zukünftig noch mehr!

Dabei waren die Bedingungen durchaus schwierig. Die Coronapandemie setzte vielen deutschen Kommunen, aber auch der Zivilgesellschaft zu: Wie können Kommunen und ihre Verwaltungen da „am Ball bleiben“ und trotz Lockdowns und Abstandsgebots ihre Bürgerinnen und Bürger weiter für den fairen Handel und die faire Beschaffung begeistern? Wie kann der Kontakt zwischen Verwaltung und Ehrenamt aufrechterhalten werden? Und wie können wir die Auswirkungen der Coronakrise für die Produzentinnen und Produzenten im Globalen Süden auch bei uns sichtbar machen und zumindest teilweise auffangen? Die Teilnahmekommunen fanden auf diese Fragen Antworten. Mehr noch, sie zeigten, dass diese Fragen vielleicht sogar zu kurz oder passiv gedacht sind.

Ein Beispiel hierfür ist die Gewinnerkommune des Wettbewerbs, Fürth. Denn die „Hauptstadt des Fairen Handels 2021“ begegnete dem Kontaktverbot nicht nur etwa in Form eines „virtuellen Lernorts Weltladen“. Auch im eigenen Beschaffungswesen ging Fürth voran: Hintergrund ist der „Pakt zur nachhaltigen Beschaffung“ der Metropolregion Nürnberg, den auch Fürth unterzeichnet hat. Vom Gesamtvolumen von 5,4 Millionen Euro für nachhaltige Beschaffung in der Metropolregion entfallen alleine 1,3 Millionen Euro auf Fürth: fürwahr auszeichnungswürdig und ein deutliches Zeichen dafür, dass Kommunen auch in den Coronajahren 2020 und 2021 ihre Marktmacht für menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen



Dr. Stefan Wilhelmy
bei der Preisverleihung
© Steffen Oliver Riese

5

entlang globaler Lieferketten nutzen konnten. Viele weitere tolle Projekte aus engagierten Kommunen finden Sie auf den folgenden Seiten. Ich blicke daher optimistisch in die Zukunft des Wettbewerbs und wünsche viel Spaß bei der Lektüre!

Auf die zehnte Runde des zweijährig stattfindenden Wettbewerbs, unserem kleinen Jubiläum 2021, folgt im nächsten Jahr das große Jubiläum. Dann wird der Wettbewerb 20 Jahre alt. Wieder könnte der Wettbewerb von einer Krise geprägt werden: Der Ukraine-Krieg hat schon jetzt Auswirkungen auf globale Lieferketten, auf die Weltenernährung und die Kommunen, auch bei uns in Deutschland.

Umso wichtiger bleiben kommunale Entwicklungszusammenarbeit und der faire Handel als Bausteine einer nachhaltigen Entwicklung! Die *Servicestelle Kommunen in der Einen Welt* unterstützt Sie dabei. Treten Sie mit uns in Kontakt und bewerben Sie sich (auch) im nächsten Jahr beim Wettbewerb *Hauptstadt des Fairen Handels*: Das Team arbeitet schon jetzt an Verbesserungen und freut sich auf Ihre Ideen!

Dr. Stefan Wilhelmy

Dr. Stefan Wilhelmy

Leiter *Servicestelle Kommunen in der Einen Welt* (SKEW)



1. ÜBER DEN WETTBEWERB HAUPTSTADT DES FAIREN HANDELS 2021

Faire Textilien

Textilien gehören zu den beliebtesten fair gehandelten oder beschafften Produktgruppen bei den Teilnehmerkommunen des Wettbewerbs. Alleine bei den Preisträgerkommunen sind unter anderem Freiberg, Fürth, Köln und Berlin in diesem Sektor aktiv.

Bereits zum zehnten Mal fand im Jahr 2021 der Wettbewerb *Hauptstadt des Fairen Handels* statt. Dieses Mal bewarben sich 118 Städte, Landkreise und Gemeinden – so viele wie noch nie! Erstmals nahmen Kommunen aller 16 Bundesländer teil. Das Wettbewerbsjahr brachte außerdem einige Neuerungen mit sich: Erstmals waren auch Landkreise zugelassen. Eine weitere Neuerung war die Einführung eines Online-Bewerbungstools. Die Coronapandemie stellte die Teilnehmenden, die Jury und die Wettbewerbsverantwortlichen vor neue Herausforderungen.

„Die Bewerbungen überzeugten 2021 nicht nur durch Masse, sondern auch durch Inhalte: Trotz der Coronapandemie fanden Kommunen und Zivilgesellschaft Mittel und Wege, um auf fairen Handel hinzuweisen und faire Beschaffung zu fördern. Damit zeigten sie Solidarität mit den vielen Produzentinnen und Produzenten im Globalen Süden.“

Richard Klasen, Projektverantwortlicher der SKEW für den Wettbewerb

Preiswürdige Projekte regen zum Nachahmen an

Seit 2003 findet der Wettbewerb *Hauptstadt des Fairen Handels* alle zwei Jahre statt. Er wird durchgeführt von der *Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)* und ist gefördert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Der Wettbewerb hat das Ziel, kommunales Engagement für fairen Handel und faire Beschaffung sichtbar zu machen. Beteiligen können sich alle Städte, Gemeinden und Landkreise in Deutschland, die im Themenfeld aktiv

sind. Preiswürdige Projekte werden einem breiten Publikum vorgestellt und motivieren so zur Nachahmung. Damit wird nicht nur global verantwortliches Handeln in Kommunen gewürdigt, die Auszeichnung stärkt und fördert gleichzeitig kommunales Engagement. Über 1.000 Projekte haben die Teilnehmenden 2021 eingereicht. Ausgelobt war ein Preisgeld von insgesamt 250.000 Euro: 200.000 Euro wurden auf die fünf erstplatzierten Kommunen aufgeteilt. Als Sonderpreis gab es zusätzlich je 10.000 Euro für fünf herausragende Einzelprojekte.

Der Wettbewerb zeigt wachsende Wirkung: 2021 bewarben sich 118 Kommunen. Im ersten Wettbewerbsjahr 2003 waren es noch 31 Kommunen. Am 23. September 2021 wurde die Stadt Fürth als „Hauptstadt des Fairen Handels 2021“ ausgezeichnet. Zuvor ging der Titel an:

- **Neumarkt in der Oberpfalz (2019)**
- **Köln (2017)**
- **Saarbrücken (2015)**
- **Rostock (2013)**
- **Bremen (2011)**
- **Marburg (2009)**
- **Düsseldorf (2007) sowie**
- **Dortmund (2005 und 2003).**

Kommunen tragen globale Verantwortung

In ganz Deutschland übernehmen Kommunen globale Verantwortung und setzen sich gemeinsam mit der Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft mit viel Kreativität und Kontinuität für den fairen Handel ein. Damit leisten sie einen signifikanten Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung. Ihren Einsatz zu fördern, ist somit wirkungsvolle Entwicklungszusammenarbeit und zugleich Unterstützung des Gemeinwesens vor Ort. Der Wettbewerb richtet sich an alle Städte, Gemeinden und auch Landkreise in Deutschland, die durch eigene Aktivitäten vor Ort den fairen Handel zusammen mit anderen Akteurinnen und Akteuren unterstützen. Für den Wettbewerb konnten einzelne Aktionen oder Projekte, aber auch kontinuierliche Maßnahmen, Leitbilder und Strategien eingereicht werden.

Die Preisverleihung im zehnten Wettbewerbsjahr fand am 23. September 2021 in Neumarkt in der Oberpfalz statt, der Preisträgerkommune von 2019. Durch das Programm führte die Moderatorin Kübra Sekin. Aufgrund der Pandemie waren nur wenige Gäste zum Veranstaltungsort im historischen Reitstadel geladen. Die Preisverleihung wurde aber via Livestream übertragen und konnte über den YouTube-Kanal der *SKEW* verfolgt werden. Der Graphic Recorder Jonas Heidebrecht hielt die wichtigsten Momente in Form von Zeichnungen fest. Ein Interview mit ihm lesen Sie auf Seite 20.

1.1. NEU IM WETTBEWERB: DIE LANDKREISE

Erstmalig hat die *SKEW* im Jahr 2021 Landkreise dazu aufgefordert, beim Wettbewerb mitzumachen. Viele Landkreise in Deutschland engagieren sich schon länger für fairen Handel und faire Beschaffung. Sie sind wichtige Multiplikatoren und unterstützen auch ihre kreisangehörigen Gemeinden bei deren Aktivitäten im Themenfeld.

Von fair gehandelten Lebensmitteln in Schulkantinen bis zu fair beschaffter Dienstkleidung für Mitarbeitende der Abfallwirtschaftsbetriebe: Landkreise machen sich gemeinsam mit der Zivilgesellschaft in vielen Bereichen für globale Gerechtigkeit stark. Der Deutsche Landkreistag hatte sich deshalb dafür eingesetzt, auch Landkreise beim Wettbewerb *Hauptstadt des Fairen Handels* zuzulassen.

Landkreise beschaffen viel und sind in der Regel relativ groß in Bezug auf Einwohnerzahl und Fläche. Teilweise beschaffen sie als zentrale Beschaffungsstellen für die kreisangehörigen Gemeinden

mit – gerade wenn diese klein sind. Mitunter sind sie in Einkaufsgemeinschaften aktiv. Wenn sie ihre Beschaffungsvorgänge fair und nachhaltig gestalten, haben Landkreise daher großen Einfluss auf das Marktgeschehen.

Bei ihrer Premiere beim Wettbewerb *Hauptstadt des Fairen Handels* konnten die Landkreise direkt überzeugen: Elf Landkreise bewarben sich und der Landkreis Fürth schaffte es auf Anhieb auf den dritten Platz. Er überzeugte unter anderem mit der strukturellen Verankerung der fairen Beschaffung durch die Aufnahme von Sozial- und Umweltkriterien in das Auftragswesen des Kreises.

„Die erstmalige Zulassung von Landkreisen war die richtige Entscheidung: Vorzeige-Landkreise wie Fürth beweisen, dass immer mehr Landkreise für faire Handelsbeziehungen eintreten.“

*Richard Klasen,
Projektverantwortlicher der SKEW für den Wettbewerb*

Koordination kommunaler Entwicklungspolitik auch für Landkreise!



Mit Miriam Elsaëer fördert die SKEW seit 2018 eine Personalstelle zur Koordination und Umsetzung entwicklungspolitischen Engagements in Kommunen beim Deutschen Landkreistag. Sie ist Schnittstelle zwischen der SKEW, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und den Landkreisen. Über ihre Position erreicht sie potenziell alle Landkreise in Deutschland mit dem Thema kommunale Entwicklungspolitik. Beim diesjährigen Wettbewerb wurde Miriam Elsaëer außerdem in die Jury berufen. Mehr über ihre Erfahrungen beim Wettbewerb und die Rolle der Landkreise lesen Sie auf Seite 14.

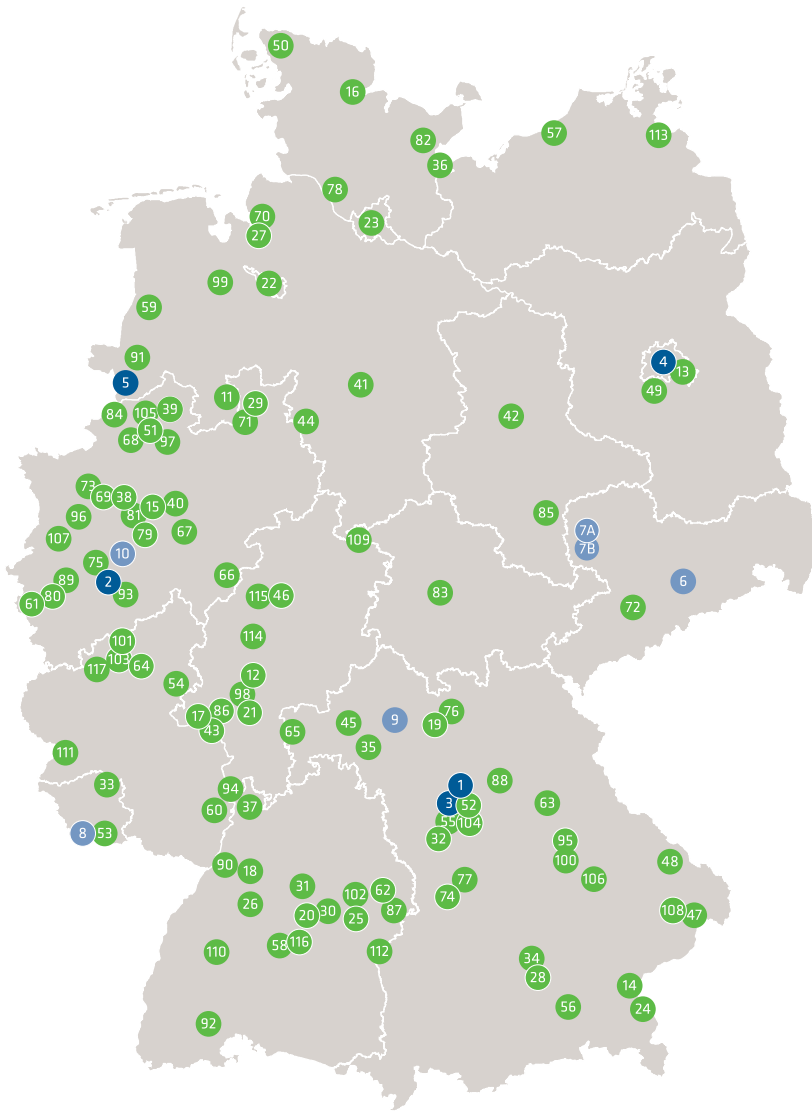
Über das Programm „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“ fördert die SKEW derartige Personalressourcen. Größtenteils sind die Stellen bei Städten und Gemeinden angesiedelt, aber auch immer mehr Landkreise nutzen diese Möglichkeit.

→ [Förderung einer Personalstelle zur Koordination entwicklungspolitischen Engagements in Kommunen](#)



→ [Warum sich Landkreise am Wettbewerb beteiligen sollten \(Video\)](#)

1.2. DIE BEWERBERKommUNEN 2021



- 42 39104 Landeshauptstadt Magdeburg
- 43 55116 Landeshauptstadt Mainz
- 44 31785 Landkreis Hameln-Pyrmont
- 45 97753 Landkreis Main-Spessart
- 46 35043 Landkreis Marburg-Biedenkopf
- 47 94032 Landkreis Passau
- 48 94209 Landkreis Regen
- 49 14943 Landkreis Teltow-Fläming
- 50 25899 Niebüll
- 51 48356 Nordwalde
- 52 90403 Nürnberg
- 53 66119 Regionalverband Saarbrücken
- 54 56130 Rhein-Lahn-Kreis
- 55 90574 Roßtal
- 56 83022 Rosenheim
- 57 18055 Rostock
- 58 72108 Rottenburg am Neckar
- 59 49762 Samtgemeinde Lathen
- 60 67105 Schifferstadt
- 61 52058 Stadt Aachen
- 62 73430 Stadt Aalen
- 63 92224 Stadt Amberg
- 64 56626 Stadt Andernach
- 65 63739 Stadt Aschaffenburg
- 66 57319 Stadt Bad Berleburg
- 67 58802 Stadt Balve
- 68 48727 Stadt Billerbeck
- 69 46236 Stadt Bottrop
- 70 27568 Stadt Bremerhaven
- 71 32257 Stadt Bünde
- 72 09112 Stadt Chemnitz
- 73 46535 Stadt Dinslaken
- 74 86609 Stadt Donauwörth
- 75 41539 Stadt Dormagen
- 76 96106 Stadt Ebern
- 77 85072 Stadt Eichstätt
- 78 25335 Stadt Elmshorn
- 79 58256 Stadt Ennepetal
- 80 52249 Stadt Eschweiler
- 81 45139 Stadt Essen
- 82 23701 Stadt Eutin
- 83 99867 Stadt Gotha
- 84 48599 Stadt Gronau
- 85 06108 Stadt Halle (Saale)
- 86 65795 Stadt Hattersheim am Main
- 87 89522 Stadt Heidenheim
- 88 91217 Stadt Hersbruck
- 89 52428 Stadt Jülich
- 90 76131 Stadt Karlsruhe
- 91 49808 Stadt Lingen (Ems)
- 92 79843 Stadt Löffingen
- 93 53797 Stadt Lohmar
- 94 68159 Stadt Mannheim
- 95 93142 Stadt Maxhütte-Haidhof
- 96 47441 Stadt Moers
- 97 48143 Stadt Münster
- 98 61440 Stadt Oberursel (Taunus)
- 99 26122 Stadt Oldenburg
- 100 93047 Stadt Regensburg
- 101 53424 Stadt Remagen
- 102 73525 Stadt Schwäbisch Gmünd
- 103 53489 Stadt Sinzig
- 104 90547 Stadt Stein
- 105 48565 Stadt Steinfurt
- 106 94315 Stadt Straubing
- 107 41747 Stadt Viersen
- 108 94474 Stadt Vilshofen an der Donau
- 109 37213 Stadt Witzenhausen
- 110 72250 Stadtverwaltung Freudenstadt
- 111 54290 Trier
- 112 89073 Ulm
- 113 17489 Universitäts- und Hansestadt Greifswald
- 114 35390 Universitätsstadt Gießen
- 115 35037 Universitätsstadt Marburg
- 116 72070 Universitätsstadt Tübingen
- 117 53518 Verbandsgemeinde Adenau

5 Siegerkommunen

- 1 90762 Stadt Fürth (1. Platz)
- 2 50667 Stadt Köln (2. Platz)
- 3 90513 Landkreis Fürth (3. Platz)
- 4 10825 Berlin (4. Platz)
- 5 48455 Stadt Bad Bentheim (5. Platz)

6 Sonderpreisträger

- 6 09599 Freiberg (Sonderpreis)
- 7A 04109 Stadt Leipzig
- 7B 04416 Marktleebberg
- 8 66111 Landeshauptstadt Saarbrücken
- 9 97421 Stadt Schweinfurt
- 10 42651 Klingenstadt Solingen

107 Teilnehmende Kommunen

- 11 49152 Bad Essen
- 12 61231 Bad Nauheim
- 13 10247 Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
- 14 84508 Burgkirchen a. d. Alz
- 15 44137 Dortmund
- 16 24340 Eckernförde

- 17 65343 Eltville am Rhein
- 18 75177 Enzkreis
- 19 97483 Fairtrade Stadt Eltmann
- 20 70794 Filderstadt
- 21 60311 Frankfurt am Main
- 22 28195 Freie Hansestadt Bremen
- 23 20095 Freie und Hansestadt Hamburg
- 24 83413 Fridolfing
- 25 73312 Geislingen an der Steige
- 26 71134 Gemeinde Aidlingen
- 27 27628 Gemeinde Hagen im Bremischen
- 28 85778 Gemeinde Haimhausen
- 29 32609 Gemeinde Hüllhorst
- 30 73257 Gemeinde Köngen
- 31 71696 Gemeinde Möglingen
- 32 91564 Gemeinde Neuendettelsau
- 33 66625 Gemeinde Nohfelden
- 34 85238 Gemeinde Petershausen
- 35 97261 Güntersleben
- 36 23539 Hansestadt Lübeck
- 37 69117 Heidelberg
- 38 44652 Herne
- 39 48565 Kreis Steinfurt
- 40 59423 Kreisstadt Unna
- 41 30159 Landeshauptstadt Hannover

1.3. HANDLUNGSFELDER – IN DIESEN BEREICHEN ENGAGIEREN SICH KOMMUNEN FÜR DEN FAIREN HANDEL

Kommunen haben vielfältige Möglichkeiten, sich für fairen Handel und faire Beschaffung zu engagieren. Bei ihrer Bewerbung zum Wettbewerb werden ihre Projekte fünf Handlungsfeldern zugeordnet. Dabei können Projekte auch mehrere Handlungsfelder abdecken.

Handlungsfeld 1 – Strukturelle Maßnahmen

Aktionsprogramme, wie kommunale Nachhaltigkeitsstrategien, ein Rahmenkonzept zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit oder Aktionsprogramme zur Agenda 2030 (SDGs)

→ **Finanzierung und Förderung von lokalen Aktivitäten und Projekten**, zum Beispiel Zuschüsse für Initiativen/Aktionen oder die mietfreie Überlassung von Räumlichkeiten

→ **Kooperationen und Vernetzungen**, zum Beispiel die Teilnahme an Netzwerken, Bündnissen, Austausch mit anderen Kommunen sowie Partnerinnen und Partnern

→ **Projekte und Partnerschaft in Ländern des Globalen Südens** mit Bezug zu fairem Handel/ fairer Beschaffung

Handlungsfeld 2 – Informationsarbeit und Stadtmarketing

→ **Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen**, zum Beispiel Aktionstage und -wochen, Ausstellungen, alternative Stadtführungen, Fachgespräche und Theateraufführungen.

→ **Kampagnen zu fairem Handel/fairer Beschaffung**, zum Beispiel Bildungs- oder Stadtkampagnen.

→ **Erstellung von Publikationen und Medien/ Pressearbeit**, wie Einkaufsführer, Radiosendungen, Booklets oder Internetplattformen.

→ **Stadtmarketing zu Themen des fairen Handels**, wie der Einsatz und die Entwicklung von fairen Produkten mit Bildungs- oder kommunalen Vermarktungskonzepten (Präsente, Einkaufstaschen, T-Shirts).

Handlungsfeld 3 – Kommunale Beschaffung

- **Beschlussfassung zur Beschaffung fairer Produkte**, wie Kaffee, Tee, Präsentkörbe oder Blumen zur Vermeidung ausbeuterischer Kinderarbeit und zur Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen.
- **Umsetzung von fairer Beschaffung/Einbindung von sozialen Kriterien in die Auftragsvergabe**, zum Beispiel in den Bereichen Textilien, Natursteine, Holzprodukte, IT-Produkte.
- **Qualifizierungen zur Umsetzung fairer Beschaffung**, wie Fortbildungen und Praxisleitfäden zur fairen Beschaffung.

Handlungsfeld 4 – Vermarktung und Verkauf

- **Zusammenarbeit/Kooperationen mit Weltläden und/oder religiösen Gemeinden und Gemeinschaften**, wie Kirchen oder Moscheen.
- **Einbindung von Einzelhandel und Gastronomie** in Aktivitäten zu fairem Handel.
- **Einführung/Verkauf von fairen Produkten in kommunalen Einrichtungen**, wie dem Rathaus, Schulen und Krankenhäusern.
- **Vermarktung/Verkauf von fair gehandelten Produkten**, zum Beispiel Städtekaffees oder -schokoladen.

Handlungsfeld 5 – Globales Lernen

- **Behandlung und Verankerung des Themas in Aus- und Weiterbildung.**
- **Außerschulische Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen.**

1.4. DIE JURY – ANHAND DIESER KRITERIEN BESTIMMTE SIE DIE PREISTRÄGERKOMMUNEN

Die Jury zur Wahl der „Hauptstadt des Fairen Handels 2021“ setzte sich aus Persönlichkeiten folgender Institutionen und Nichtregierungsorganisationen zusammen:

- Georg Abel, Verbraucher Initiative e.V.
- Lena Becker, Nager IT e.V.
- Miriam Elsaesser, Deutscher Landkreistag
- Dr. Klaus Nutzenberger, Deutscher Städte- und Gemeindebund
- Ralf Mützel, Stadt Neumarkt in der Oberpfalz („Hauptstadt des Fairen Handels 2019“)
- Dieter Overath, TransFair e.V.
- Felix Reifschneider, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Barbara Riek, Forum Fairer Handel e.V.
- Alexander Schudy, Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (BER)
- Wilfried Wunden, Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V.

Die Jury durfte sich über einen neuen Rekord freuen: 118 Städte, Gemeinden und Landkreise – und damit so viele wie noch nie – haben beim Wettbewerb über 1.000 Projekte eingereicht. Erstmals wurden alle Projekte digital über eine Online-Plattform eingereicht. Auch die Jury tagte aufgrund der Coronapandemie digital.

Die folgenden Kriterien waren für die Entscheidung der Jurymitglieder maßgeblich:

- Abdeckung der fünf Handlungsfelder (siehe Seite 11)
- Innovationsgrad der Projekte
- Erreichte Zielgruppen und Kooperationen
- Einbindung der Thematik in andere kommunale und entwicklungspolitische Handlungsfelder
- Unterstützung des Themas durch Zivilgesellschaft und Verwaltung
- Gesamteindruck der eingereichten Bewerbung

„DER WETTBEWERB IST ANGEKOMMEN“

INTERVIEW MIT DER JURYSITZENDEN MIRIAM ELSAESSER

Erstmals waren im Jahr 2021 Landkreise beim *Wettbewerb Hauptstadt des Fairen Handels* zugelassen. Im Interview spricht die Juryvorsitzende Miriam Elsaesser vom Deutschen Landkreistag über ihre Erfahrungen als Wettbewerbsneuling in Zeiten der Coronapandemie.

Frau Elsaesser, Sie waren 2021 erstmals beim Wettbewerb Hauptstadt des Fairen Handels dabei. Wie war es?

Es hat mir gut gefallen! Ich hatte den Eindruck, dass die Kommunen sehr großes Interesse daran hatten, sich am Wettbewerb zu beteiligen. Der Wettbewerb fand in diesem Jahr zum zehnten Mal statt – man hat gespürt, dass er nun angekommen ist in der kommunalen Welt.

Wie hat sich die Jury einen Überblick über die Bewerberkommunen verschafft?

Wir hatten 118 Bewerberkommunen, die sich teilweise mit mehreren Projekten beworben haben. Insgesamt waren es über 1.000 Projekte. Uns Jurymitgliedern war es wichtig, jedes einzelne anzuschauen. Das ist natürlich zeitaufwendig! Auf der anderen Seite geben sich diejenigen, die Bewerbungen einreichen, aber auch sehr viel Mühe, das muss natürlich honoriert werden. Ein Vorteil für die Durchsicht war, dass erstmals sämtliche Bewerbungen digital über eine Online-Plattform eingereicht wurden. Folglich lagen uns als Jury die Dokumente komplett digital und nicht als großer, unübersichtlicher Stapel auf dem Schreibtisch vor. Das war sehr hilfreich!

Welche Auswirkungen hatte die Coronapandemie auf den Wettbewerb?

Die Pandemie hat den Wettbewerb „besonders“ gemacht. Das wurde unter anderem bei den eingereichten Projekten deutlich. Sie konnten oder mussten anders umgesetzt werden als in den Jahren zuvor. Beispielsweise fiel die Möglichkeit weg, bei Veranstaltungen oder Weihnachtsmärkten über das eigene Engagement im fairen Handel aufzuklären. Doch die Kommunen haben Alternativen gefunden. Sie haben ihre Informationen oder faire Produkte ohne direkten Kontakt, zum Beispiel per Post, weitergegeben. Außerdem läuft die nachhaltige und faire Beschaffung innerhalb der Kommunalverwaltungen weiter.

In diesem Jahr waren erstmals auch Landkreise dabei. Was halten Sie von dieser Neuerung?

Für mich als Mitarbeiterin des Deutschen Landkreistages und natürlich auch für den Verband selbst ist das ein großer Erfolg. Landkreise sind, genau wie Städte und Gemeinden, eigene Gebietskörperschaften und haben Aufgaben, in deren Rahmen sie eigene Projekte im fairen Handel umsetzen. Deshalb sollten sie auch Teil des Wettbewerbs *Hauptstadt des Fairen Handels* sein!



Neu beim Wettbewerb dabei: die Juryvorsitzende Miriam Elsaesser © Steffen Oliver Riese

Davon konnten wir die *SKEW* überzeugen. Das freut uns sehr! In der ersten Runde haben sich elf Landkreise beworben. Das sind nicht allzu viele, denn in Deutschland gibt es fast 300 Landkreise. Aber in den kommenden Jahren werden sich sicherlich immer mehr bewerben, denn die Themen fairer Handel und faire Beschaffung sind in den Landkreisen von großer Bedeutung. Aber noch wissen nicht alle Landkreise, dass sie nun bei diesem Wettbewerb mitmachen können. Und nicht zu übersehen: Bei den Gewinnern dieses Jahr hatten wir mit Fürth direkt einen Landkreis auf dem dritten Platz. Das zeigt, dass hier bereits vorbildliche Arbeit geleistet wird.

Ist der Jury die Auswahl der Sieger leichtgefallen?

Nicht nur die, die am Ende ausgezeichnet wurden, waren auch auszeichnungswürdig. Fairer Handel und faire Beschaffung sind freiwillige Aufgaben. Keine Kommune muss sich damit beschäftigen. Die, die das dennoch tun, sind meiner Meinung nach allein deshalb auszeichnungswürdig.

Natürlich engagieren sich die Kommunen in diesem Feld unterschiedlich. Das liegt unter anderem daran, dass manche Kommunen erst beginnen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Andere sind bereits seit Jahrzehnten aktiv. Das heißt aber nicht, dass nicht beide ausgezeichnet werden können.

Am Ende hatte ich nach meiner persönlichen Auswahl mehr auf der „Gewinner-Liste“ als ausgezeichnet werden durften. Es gab sehr viele gute Bewerbungen. Da war ich froh, dass es noch andere Jurymitglieder gab. Bei uns waren die Schnittmengen hoch, wir fanden ähnliche Projekte überzeugend. Dennoch mussten wir viel diskutieren – die entscheidende Jurysitzung ging über sieben Stunden. Digital!



2. BEST PRACTICE: PREISVERLEIHUNG HAUPTSTADT DES FAIREN HANDELS IN ZEITEN DER PANDEMIE

Faire Natursteine

Immer mehr Kommunen beschaffen auch faire Natursteine für ihre Plätze und Straßen. Dieses Jahr bewarben sich unter anderem der Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Markkleeberg, Regensburg, Rostock und Witzhausen mit Maßnahmen rund um das Thema Natursteine

Die Preisverleihung zur *Hauptstadt des Fairen Handels* am 23. September 2021 unterschied sich von allen vorherigen in der Geschichte des Wettbewerbs: Aufgrund der Coronapandemie wurden zum Festakt ins Reitstadel nach Neumarkt in der Oberpfalz nur Vertretende der zehn Gewinnerkommunen eingeladen. Alle anderen Gäste und Interessierten konnten sich per Livestream zuschalten. Der technische Aufwand war enorm, aber es hat sich gelohnt!

Technische Durchführung der Veranstaltung

Mit der Konzeption und Umsetzung des hybriden Events war ein Büro für Veranstaltungsproduktion beauftragt. Damit die Zuschauenden über den Stream möglichst „real“ an der Veranstaltung teilhaben konnten, waren sieben Kameras im Reitstadel im Einsatz.

Die virtuelle Preisverleihung

Um die Spannung zu halten, wurde die exakte Platzierung der Gewinnerkommunen bis zur jeweiligen Verkündung geheim gehalten. Bis zu zwei Personen pro Gewinnerkommune durften nach Neumarkt reisen, um den Preis entgegenzunehmen.

Zeitgleich zur Preisverleihung in Neumarkt in der Oberpfalz wurde auch in den Gewinnerkommunen mitgefiebert: Bei fairen Getränken und Snacks hatten sich in den Gewinnerkommunen Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung und Zivilgesellschaft versammelt. Sie verfolgten das Geschehen in Neumarkt per Livestream. Nach der feierlichen Verkündung durch Moderatorin Kübra Sekin wurde dann jeweils eine Vertreterin

beziehungsweise ein Vertreter der ausgezeichneten Kommunen auf die Bühne im Reitstadel gebeten und interviewt. Zeitgleich wurde in der jeweiligen Gewinnerkommune ein gelbes Ortsschild mit Angabe der genauen Platzierung enthüllt. Der Jubel der Zuhausegebliebenen wurde vor Ort gefilmt und über Bildschirme in Neumarkt und damit auch online übertragen.

Die Preisträger

Den Titel „Hauptstadt des Fairen Handels 2021“ holte Fürth. Köln, der Landkreis Fürth, Berlin und Bad Bentheim belegten die Plätze zwei bis fünf. Sonderpreise für besonders kreative und faire Einzelprojekte gingen an Freiberg, Saarbrücken, Schweinfurt, Solingen und gemeinsam an Leipzig und Markkleeberg.

Erleben Sie die Highlights der Preisverleihung im → [Video](#)



Die Preisträger auf einen Blick

- „Hauptstadt des Fairen Handels 2021“ und ein Preisgeld von 60.000 Euro: **Stadt Fürth**
- Platz 2 und ein Preisgeld von 50.000 Euro: **Stadt Köln**
- Platz 3 und ein Preisgeld von 40.000 Euro: **Landkreis Fürth**
- Platz 4 und ein Preisgeld von 30.000 Euro: **Bundeshauptstadt Berlin**
- Platz 5 und ein Preisgeld von 20.000 Euro: **Stadt Bad Bentheim**
- Sonderpreise von jeweils 10.000 Euro: **Freiberg, Saarbrücken, Schweinfurt, Solingen und das Tandem Leipzig – Marktleeburg**

Zur Preisverleihung ins Reitstadel in Neumarkt in der Oberpfalz waren aufgrund der Coronapandemie nur wenige Gäste geladen
© Steffen Oliver Riese



Juryvorsitzende Miriam Elsäeßer spricht mit der Stadt Berlin. Im Vorfeld waren alle Kommunen über ihren Sieg informiert worden, jedoch nicht über die exakte Platzierung
© Steffen Oliver Riese

Der technische Aufwand, um die hybride Veranstaltung umzusetzen, war enorm
© Steffen Oliver Riese



„Das hybride Format war für mich neu. Zuvor habe ich für Engagement Global eher klassische Veranstaltungen organisiert. Als überraschend aufwendig habe ich es empfunden, die Videoübertragung zu organisieren. Mir war vorher nicht bewusst, was da an Kamera- und Lichttechnik dahintersteckt. Damit alles läuft, benötigt man viel Personal. Doch der Aufwand lohnt sich, denn das neue Format bietet so viele Möglichkeiten! Viele, für die eine Anreise sehr aufwendig gewesen wäre, konnten so digital teilnehmen. Ich habe viele Rückmeldungen bekommen, dass wir das digitale Format in Zukunft unbedingt fortführen sollen!“

Lisa Wegener, Projektkoordinatorin Wettbewerb
Hauptstadt des Fairen Handels, SKEW

„Ich bin seit 2019 für das Projekt zuständig. Damals fand die Preisverleihung vor Ort in Köln statt – mit rund 600 Gästen! Seitdem findet der Wettbewerb digital statt. Auch die Erfahrungsaustausche 2020 liefen rein digital. Lisa Wegener und mir fehlt der persönliche Kontakt zu den Kommunen! Wir bewegen uns beim Wettbewerb coronabedingt auf einem recht abstrakten Level und hoffen, dass es künftig wieder besser wird, etwa indem wir Erfahrungsaustausche vor Ort machen können. Wenn die nächste Preisverleihung mit mehr Teilnehmenden und ‚in echt‘ stattfinden könnte, würde das ein schöneres Gemeinschaftsgefühl erzeugen.“

Richard Klasen, Projektleiter Wettbewerb
Hauptstadt des Fairen Handels, SKEW

„Bei der inhaltlichen Konzeption und technischen Umsetzung der Veranstaltung haben wir besonders berücksichtigt, dass die Gäste vor Ort und das digitale Publikum gleichberechtigt und interaktiv am Event teilnehmen konnten. Zudem wurden die Beteiligten des Programms hybrid zusammengeführt, etwa Kübra Sekin als Moderatorin auf der Saalbühne im Reitstadel, die live zugeschalteten Kommunen aus der ganzen Bundesrepublik und die Menschen in der Talkrunde. Alles griff komplex ineinander und wurde so den unterschiedlichen Rezeptionsrealitäten innerhalb des Saalevents und der YouTube-Livestreams gerecht.“

Anke Ulbrich, Büro für
Veranstaltungsproduktion, plan + stage

„Mit vielen Menschen ist die Stimmung sicher deutlich mitreißender. Doch dank der Ergänzung durchs Digitale war es dennoch eine gute Veranstaltung. Zwischendurch wurden Menschen aus den Gewinnerkommunen zugeschaltet. So konnten am Ende sogar mehr Leute teilnehmen als bei einer reinen Vor-Ort-Veranstaltung. Teilweise haben 10 bis 20 Personen aus einer Kommune zugeschaut, angereist für eine Präsenzveranstaltung wären wahrscheinlich nur ein bis maximal zwei. Aus den Gruppen kam viel Begeisterung rüber. Das war toll, man sollte sich, unabhängig von der Pandemie, überlegen, ob man das nicht beibehält!“

Miriam Elsaesser,
Vorsitzende der Jury, Deutscher Landkreistag

„DIE LEUTE FREUEN SICH, WENN SIE IHRE PUNKTE IN MEINER ZEICHNUNG WIEDERFINDEN“

INTERVIEW MIT GRAPHIC RECORDER JONAS HEIDEBRECHT

Jonas Heidebrecht hat Kunstpädagogik und Philosophie studiert. Später bildete er sich im Bereich der politischen Bildung zum Trainer weiter und entdeckte eher zufällig das Graphic Recording für sich. Inzwischen hat er die Methode professionalisiert und dokumentiert so Veranstaltungen. Für die *SKEW* hat er 2021 die Preisverleihung *Hauptstadt des Fairen Handels* erfasst. Seine Illustrationen sind auf vielen Seiten in dieser Dokumentation abgebildet.

Herr Heidebrecht, was genau ist Graphic Recording?

Graphic Recording ist eine Methode, Inhalte bildlich in einem Live-Prozess festzuhalten. So werden zum Beispiel Tagungen, Seminare oder Strategie-Meetings begleitet und in Form von Text-Bild-Strukturen festgehalten. Ein Graphic Recorder übersetzt Informationen in Bilder. Und zwar so, dass die Leute Lust darauf haben, sich das nachher anzuschauen. Sie freuen sich, wenn sich ihre Themen in der Zeichnung wiederfinden. Es ist ein gutes Instrument, um Veranstaltungsinhalte nachhaltig aufzubereiten.

Benötigt man eine Gebrauchsanweisung oder ist ein Graphic Recording selbsterklärend?

Im Idealfall sind die Bilder selbsterklärend. Besucherinnen und Besuchern der Veranstaltung fallen natürlich andere Dinge auf. Für Nicht-Teilnehmende fehlt vielleicht ein wenig die Tiefe, aber man kann trotzdem etwas rausziehen.

Wer hat Graphic Recording erfunden?

Die Methode kommt aus dem Bereich Prozessberatung und Organisationsentwicklung. Sie wurde in den 1970ern in den USA entwickelt. Damals hat man damit angefangen, Prozesse auf großen Plakaten zu visualisieren. Später ist diese Vorgehensweise nach Europa gekommen.

Was muss ein guter Graphic Recorder können?

Man eignet sich die Methode im Laufe der Zeit an und muss auch eigene Expertise mitbringen. Deshalb können die meisten Menschen, die in diesem Bereich arbeiten, nicht nur zeichnen, sondern haben oft auch einen anderen Background. Ich komme zum Beispiel aus der Bildungsarbeit und bin Trainer im Bereich der Demokratievermittlung. Mein Wissen aus diesen Bereichen hilft dabei, eine Gewichtung von Inhalten vorzunehmen.

Wie bereiten Sie sich auf eine Veranstaltung wie die Preisverleihung zur *Hauptstadt des Fairen Handels* vor?

Ich schaue mir zum Beispiel vorher den Titel oder die Logos der Protagonistinnen und Protagonisten an. Dann verschaffe ich mir einen Überblick, wie lange die Veranstaltung dauert und welchen

Ablauf sie hat. Manchmal sind im Vorfeld auch schon die Themenfelder bekannt. Beim Wettbewerb beispielsweise wusste ich schon, dass es fünf Hauptpreise und fünf Sonderpreise geben wird. Da hatte ich für das Layout eine grobe Struktur im Kopf.

Sie sind in der Regel vor Ort dabei, um das Graphic Recording zu erstellen. Werden Sie immer fertig?

Am Ende einer Veranstaltung steht die fast fertige Fassung. Oft wird das Recording dann schon an die Wand gebeamt und ich erzähle ein bisschen was dazu. Details und Kolorierungen mache ich oft im Nachgang.

Sehen Sie das beeindruckende
→ [Graphic Recording der Preisverleihung im Zeitraffer \(Video\)](#)



Graphic Recorder Jonas Heidebrecht hat die Veranstaltung aufgezeichnet © Steffen Oliver Riese

3. DIE HAUPTPREISTRÄGER

Fairer Kaffee

Kaffee ist Klassiker und Aushängeschild des fairen Handels zugleich: In diesem Jahr zeugen unter anderem die Bewerbungen des Landkreises Fürth, Bad Bentheims oder Saarbrückens von der ungebrochenen Faszination der fairen Kaffeebohne

Die Beiträge zur *Hauptstadt des Fairen Handels* waren kreativ und vor allem äußerst überzeugend. Mit diesen herausragenden Projekten begeisterten die Hauptpreisträger des Wettbewerbs.

3.1. FÜRTH: LEUCHTTURM DES FAIREN HANDELS



Zugeschaltet über Video: die Arbeitsgruppe der Stadt Fürth
© Stadt Fürth



Jens Kreuter, Hauptgeschäftsführer von Engagement Global, überreichte den Pokal samt Gewinnerscheck an Fürths Bürgermeister Dietmar Helm (rechts) © Steffen Oliver Riese

Das Herz des fairen Handels schlägt in Franken. Und sehr wahrscheinlich ist das kein Zufall: Die Arbeit der 2017 ins Leben gerufenen Entwicklungsagentur Metropolregion Nürnberg, zu der auch Fürth gehört, trägt ihre Früchte. Nach der Auszeichnung zur „Hauptstadt des Fairen Handels“ klingelte das Telefon im Fürther Rathaus häufiger als ohnehin schon. Über 20 Städte und Kommunen meldeten sich nach der Preisverleihung binnen kürzester Zeit beim Sieger des Wettbewerbs 2021 und suchten den Erfahrungsaus-

tausch. Die Stadt Fürth freute sich über das große Interesse, empfand es als erweiterte Auszeichnung für die geleistete Arbeit – und begegnete den zahlreichen Anfragen offen und positiv. Schließlich hatte man auch durch die vorherigen Teilnahmen am Wettbewerb *Hauptstadt des Fairen Handels* in den letzten Jahren Erfahrungen gesammelt und von der Vernetzung mit der *Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)* sowie weiteren Kommunen profitiert. Fairer Handel bedeutet eben auch fairen Wissenstransfer.

Faire Stadtschokolade ist ein guter Werbeträger für den Gedanken des fairen Handels. Auch in Fürth.
© Stadt Fürth



Steckbrief Fürth

Platzierung:	Platz 1
Schwerpunkte:	Strukturelle Maßnahmen, Informationsarbeit und Stadtmarketing, Kommunale Beschaffung
Einwohnerzahl:	130.000 Einwohnerinnen und Einwohner
Bundesland:	Bayern
Ausgezeichnete Projektideen:	Datenerhebung zur nachhaltigen Beschaffung, Weltladen als Lernort

→ Porträtvideo Stadt Fürth beim Wettbewerb



Über die ausgezeichneten Projekte

Die Stadt im Herzen Frankens hat sich mit einer Bewerbung hervorgetan, die auf einem Erfahrungsaustausch mit dem Sieger aus dem Jahr 2019, der Stadt Neumarkt in der Oberpfalz, basiert. Gemeinsam mit dem Fürther Landkreis (Platz drei) sowie weiteren Kommunen nahm man an einem digitalen Workshop der oberpfälzischen Kommune Neumarkt teil und bekam wichtige Tipps.

Bei ihrer Bewerbung legte die Stadt Fürth den Fokus auf eine Auswahl an Leuchtturmprojekten: Als Fairtrade-Stadt hat Fürth ein Nachhaltigkeitsleitbild entwickelt und einen Nachhaltigkeitsbeirat gegründet. Eine Auswahl aus den Aktivitäten vor Ort:

→ Erstmals wurden systematisch Daten zu nachhaltiger Beschaffung erhoben. Anlass war die Teilnahme am „Pakt für nachhaltige Beschaffung“ der Metropolregion Nürnberg. Ziel der 37 teilnehmenden Kommunen war, für das Jahr 2020 gemeinsam einen Einkaufswert von acht Millionen Euro aus zertifizierten Produkten nachzuweisen. Die Stadt Fürth meldete

einen Beitrag von exakt 1.318.433 Euro und war damit mit Abstand die Stadt mit dem höchsten Pro-Kopf-Wert aller beteiligten Kommunen. Nicht nur in der Metropolregion Nürnberg, sondern auch landes- und bundesweit war Fürth damit eine Vorreiterkommune zur Steigerung und transparenten Veröffentlichung der nachhaltigen Beschaffung. Mit diesen verlässlichen Daten zu nachhaltiger Beschaffung lässt sich in der Öffentlichkeit, Politik und auf Verwaltungsebene viel leichter dokumentieren, in welchen Bereichen nachhaltiger Einkauf bereits gelingt. Außerdem konnte die gesamte Stadtverwaltung für das Thema weiter sensibilisiert werden. Allerdings gibt sich Fürth mit diesem Betrag längst noch nicht zufrieden: Vielmehr war die Stadt beinahe erschrocken darüber, dass er bisher gerade einmal drei Prozent des Gesamteinkaufsvolumens ausmacht.

→ Die Coronapandemie bremste Fürths Bemühungen nur kurz aus. Danach konzentrierte sich die Stadtgesellschaft auf interne Prozesse, entwickelte schnell andere Ideen und fand neue Wege, um auf Nachhaltigkeitsthe-

„Unter 118 bundesweiten Bewerbern als Siegerkommune hervorzugehen, ist ein überragendes Ergebnis. Fürth hat hier in jüngster Vergangenheit enorm aufgeholt und vor allem auch in der Stadtverwaltung selbst viel auf den Weg gebracht. Ein Stichwort dabei ist faire Beschaffung – von der Arbeitskleidung bis zu Kaffee – und die Zertifizierung von Einrichtungen – von der fairen Kita bis zur fairen Schule. Das Thema bleibt weiterhin Chefsache im Rathaus und ist uns Ansporn für weitere nachhaltige und faire Projekte.“

Thomas Jung,
Oberbürgermeister Fürth



Strategie ist alles: Zehn Leitfragen, die wie Zahnräder ineinandergreifen, bringen jede Kommune bei der nachhaltigen Beschaffung voran © Stadt Fürth

men aufmerksam zu machen. So entstand beispielsweise der virtuelle „Lernort Weltladen“, das bundesweit erste Projekt seiner Art. Dort können Interessierte, vor allem Schülerinnen und Schüler im Homeschooling, an intuitiven Online-Kursen zu Themen der sozial-ökologischen Transformation teilnehmen. Die Vorteile dieser multimedialen Module liegen in einem niederschweligen Zugang, der digitales und globales Lernen coronakonform und jederzeit ermöglicht. Zudem dient das kostenlose Angebot auch der Erwachsenenbildung.

- Eine absolute Erfolgsgeschichte ist der Eine-Welt-Laden Fürth. Schon in der Vergangenheit war eine beeindruckende Transformation vom einfachen Verkaufstisch mit Ehrenamtlichen nach dem Gottesdienst zum professionellen Laden mit fest angestelltem Personal vollzogen worden. Inzwischen ist das Geschäft Eine-Welt-Laden, Eine-Welt-Station und faire Modeboutique in einem. Der Eine-Welt-Laden Fürth setzt 200.000 Euro pro Jahr um und rangiert damit unter den besten 100 Profi-Läden des deutschen Weltladenverbandes.

- Fürth hat ein Zehn-Faktoren-Tool entwickelt, anhand dessen sehr genau definiert werden kann, wie weit eine Kommune auf dem Weg zu nachhaltiger Beschaffung ist. Dazu wurde ein Fragenkatalog entwickelt. Seit 2018 führt die Stadt diese Selbstanalyse durch. Der Erfolg spricht für sich.

Verwendung des Preisgelds

Wie das Preisgeld in Höhe von 60.000 Euro verwendet wird, entscheidet der Steuerungskreis aus Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Ein Wunsch lautet, mehr in die Erwachsenenbildung zu investieren, ein weiterer, die Fairtrade-Welt mit der Sportwelt noch besser zu verbinden. Ein Teil des Gewinns wird auch wieder in infrastrukturelle Bereiche fließen, um eine Langfristigkeit der Wirkung zu garantieren. Ein Beispiel: Sogenannte „Fair-o-maten“ sollen in Schulen oder Hochschulen aufgehängt werden, um ein dauerhaft sichtbares Zeichen für Fairtrade zu setzen.

3.2. KÖLN: HIER HAT FAIRER HANDEL TRADITION

26



Bürgermeister Andreas Wolter nahm den mit 50.000 Euro dotierten Preis für den zweiten Platz für die Stadt Köln von Miriam Elsaesser (Deutscher Landkreistag) entgegen
© Steffen Oliver Riese

Zum zehnten Jubiläum als Fairtrade-Town lässt die Stadt Köln ihren Worten aus dem Jahr 2017 Taten folgen. Damals versicherte die Rhein-Metropole, dass die Auszeichnung zur „Hauptstadt des Fairen Handels“ Anerkennung und Ansporn zugleich sei. Die Aktivitäten wurden also nicht nur fortgeführt, sondern auch weiterentwickelt. Zudem ist Köln seit fast 30 Jahren Heimat der Siegelorganisation TransFair und steht damit in ganz besonderer Verbindung zum fairen Handel.

Über die ausgezeichneten Projekte

Kölns herausragendes Engagement im Bereich fairer Handel und faire Beschaffung zeigte sich in der Vielzahl der eingereichten Projekte: 40 an der Zahl! Die Stadt hat für verschiedene und oftmals wenig beachtete Zielgruppen Projekte entwickelt, darunter etwa Migrantinnen und Migranten, junge Menschen und die Bewohnerinnen und Bewohner strukturell schwacher Stadtteile.

So wurde beispielsweise ein internes Handlungskonzept erarbeitet, wie die Themen Migration und Entwicklung mit dem fairen Handel zusammengebracht und ausgebaut werden können. Das

Konzept dient dazu, städtische Expertinnen und Experten zu unterstützen, die bereits im Kontext kommunale Entwicklungszusammenarbeit sowie fairer Handel und faire Beschaffung tätig sind oder planen, sich in diesem Bereich zu engagieren. Das Konzept soll aber auch verdeutlichen, in welchen Bereichen eine Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren, insbesondere Migrantenorganisationen und Personen aus dem Bereich „Eine-Welt“, möglich ist.

Beachtung fanden die vielen Partnerschaftsprojekte Kölns, etwa mit Lateinamerika. Dabei entstand auch ein neuartiges, hybrides Format, das eine längerfristige Auseinandersetzung mit einem für die Beziehungen zwischen Europa und Lateinamerika wichtigen Thema ermöglichen soll: Das Projekt „Europäische Unternehmen in Lateinamerika – Auf dem Weg zu nachhaltigen Wertschöpfungsketten“ (ELAF) wurde mit einer Online-Veranstaltung eröffnet und fünf Monate später in Köln mit einer Präsenzveranstaltung beendet. Im Rahmen der Eine-Welt-Arbeit der Stadt Köln wurden die Teilnehmenden hier für die Themen der nachhaltigen Entwicklung und Wirtschaft sensibilisiert. Außerdem wurde ihnen ein Forum für den interna-

Steckbrief Köln

Platzierung:	Platz 2
Schwerpunkte:	Strukturelle Maßnahmen, Globales Lernen
Einwohnerzahl:	1 Million Einwohnerinnen und Einwohner
Bundesland:	Nordrhein Westfalen
Ausgezeichnete Projektideen:	Handlungskonzept für faire Beschaffung und fairen Handel sowie kommunale Entwicklungs- zusammenarbeit, Kooperation mit Hochschulen und Partner- schaften mit dem Globalen Süden

→ Porträtvideo Stadt
Köln beim Wettbewerb



„Der Gewinn des Preises war nur möglich durch die langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft und Stadtverwaltung. Ich werde die faire Beschaffung bei der Stadt Köln als eine Säule des Nachhaltigkeitsmanagements auch zukünftig weiterentwickeln.“

*Henriette Reker,
Oberbürgermeisterin Stadt Köln*

27



Eine App zeigt Besucherinnen und Besuchern die grünen und fairen Seiten der Domstadt © Julia Zaadstra

tionalen Austausch geboten. Zwischen dem Kick-off-Event und der Abschlussveranstaltung wurden einzelne Aspekte der behandelten Themen weiter herausgearbeitet, festgehalten und veröffentlicht.

Kölns Kooperation mit Hochschulen und Universitäten, einschließlich der Schaffung einer Kompetenzstelle Fairer Handel an der Universität, überzeugte die Jury ebenfalls. Die Kompetenzstelle wurde im Juli 2020 an der Universität Köln gegründet und an das Global South Studies Center (GSSC) angegliedert, um die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem fairen Handel im deutschsprachigen Raum zu fördern. Neben der Unterstützung von Forschung und Lehre bietet es ein Forum und einen institutionellen Rahmen für fachlichen Austausch und Vernetzung.

Das Kompetenzzentrum Fairer Handel legt Wert auf Interdisziplinarität und versteht sich auch als Anlaufstelle für nicht akademische Institutionen und Organisationen. Als Teil des GSSC fördert das Kompetenzzentrum darüber hinaus die Zusammenarbeit mit Forschenden aus dem Globalen Süden. Mit verschiedenen Veranstaltungsformaten und Veröffentlichungen trägt es zum Wissens-

transfer bei und wendet sich sowohl an die fachliche als auch an die außeruniversitäre Öffentlichkeit. Das Kompetenzzentrum wird von Fairtrade Deutschland kofinanziert.

Verwendung des Preisgelds

Das Preisgeld in Höhe von 50.000 Euro wird in drei Teile gesplittet:

- Die Steuerungsgruppe erhält Unterstützung beim Vorhaben, die Öffentlichkeitsarbeit auf den neuesten Stand zu bringen und ihre Social-Media-Aktivitäten auszubauen.
- In der Stadtverwaltung soll das Thema Fairtrade zentral verankert werden. Beispielsweise soll der elektronische Marktplatz nach Kriterien der fairen Beschaffung programmiert werden.
- Im zivilgesellschaftlichen Bereich wird ein Teil des Geldes dafür verwendet, einen Fördertopf auszuschreiben, für den sich Organisationen mit Projekten bewerben können.

3.3. LANDKREIS FÜRTH: PIONIERARBEIT ALS LANDKREIS

28



Maßgeblich für die Auszeichnung verantwortlich: die Mitglieder der Fairtrade-Steuerungsgruppe des Landkreises Fürth
© Landratsamt Fürth

Mit seinen 308 Quadratkilometern Fläche und 14 Gemeinden ist der Landkreis Fürth flächenmäßig der kleinste unter den 71 bayerischen Landkreisen. Dennoch bewirkt er beim Thema Fairtrade Großes: Beim Wettbewerb *Hauptstadt des Fairen Handels* 2021 belegte er den dritten Platz. Das ist eine Premiere: Zum ersten Mal seit Beginn des Wettbewerbs im Jahr 2003 wurde ein Landkreis ausgezeichnet.

Über die ausgezeichneten Projekte

Schon seit Oktober 2016 ist der Landkreis Fürth zertifizierter Fairtrade-Landkreis – mit dem Ziel, das Bewusstsein und das Engagement für den fairen Handel auf lokaler Ebene zu fördern. Damals leistete er damit als Landkreis Pionierarbeit in der Metropolregion Nürnberg. In Zusammenarbeit mit vielen engagierten Ehrenamtlichen verschrieb man sich dem Vorhaben, mittels diverser Aktionen Denkanstöße zum Thema zu vermitteln. An guten Ideen mangelte es dem Netzwerk offensichtlich nicht: Auf Ebene des Fairtrade-Landkreises wurde ein gemeinsames fair-regionales Produkt, ein Kaffee, entwickelt. Die Bohnen stammen aus Tansania, da dorthin Partnerschaften bestehen. Sie werden über GEPA – The Fair Trade

Company und das Fair-Handelszentrum Cawela in Cadolzburg importiert. Die Rösterei, die Verpackung sowie der Druck der Labels erfolgen in Betrieben im Fürther Landkreis. Der Landkreis-kaffee wird über Weltläden und weitere Einzelhändler vertrieben. Der Landkreis sowie einige kommunale Verwaltungen nutzen ihn als Geschenk.

Einen überzeugenden Schwerpunkt in seiner Bewerbung setzte der Landkreis Fürth zusätzlich mit einer Richtlinie in der Verwaltung. Um die Fülle an vorhandenen Informationen zur fairen Beschaffung zu erfassen und für Mitarbeitende sowie die Mitglieder der Fairtrade-Steuerungsgruppen greifbar zu machen, wurde ein Leitfaden erstellt. Dieser fasst die relevanten Produktgruppen sowie geeignete Gütezeichen zusammen. Er gibt den Verwaltungen Empfehlungen für ihr Beschaffungshandeln und vereinfacht ihre Tätigkeit. Mit dem Leitfaden ist bereits ein zentraler Rechercheaufwand erfolgt, außerdem bündelt er passgenau alle benötigten Informationen. Der Leitfaden wurde in der Bürgermeisterdienstbesprechung vorgestellt und den einzelnen Kommunen im Anschluss zur Verfügung gestellt.

Steckbrief Landkreis Fürth

Platzierung:	Platz 3
Schwerpunkte:	Kommunale Beschaffung, Vermarktung und Verkauf
Einwohnerzahl:	116.000 Einwohnerinnen und Einwohner
Bundesland:	Bayern
Ausgezeichnete Projektideen:	Fairtrade Kaffee, Leitfaden zur kommunalen Beschaffung

→ Porträtvideo Landkreis Fürth beim Wettbewerb



Die Wirtschaftsförderung des Landkreises Fürth organisiert halbjährlich einen Wirtschaftskreis, zu dem Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Landkreis eingeladen werden. Nach einem Vortrag kommen die Beteiligten mit verschiedenen Ausstellern aus den Bereichen fairer Handel und faire Beschaffung ins Gespräch. Das Format dient dazu, Kooperationen und Geschäftskontakte zu knüpfen und war mit rund 100 Teilnehmenden zuletzt sehr gut besucht.

Verwendung des Preisgelds

Das Preisgeld in Höhe von 40.000 Euro verschafft dem Landkreis Fürth ein „noch nie dagewesenes Budget, mit dem wir richtig etwas machen können“, sagt Monika Hübner, Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik im Landkreis. Ein Teil davon soll in einen neu aufgelegten Nachhaltigkeitspreis mit dem Schwerpunkt fairer Handel fließen. Außerdem ist ein mobiler Pop-Up-Bildungsstore angedacht, um weite Teile des Landkreises abdecken zu können. Aktionen, die den Landkreis Fürth auch im Falle einer Bewerbung im Jahr 2023 wieder in ein gutes Licht rücken dürften.



Gemeinsam mit der Modellkommune Veitsbronn ging der Landkreis Fürth die Beschaffung von fair produzierter Berufskleidung an © Landkreis Fürth



Der Landkreis Fürth setzt unter anderem auf fair produzierte Fußbälle und Kaffee. Landrat Matthias Dießl präsentiert das Angebot im Rahmen der Ausstellung „Fair unterwegs“ © Landkreis Fürth

„Wir wussten natürlich nicht, wer alles teilnimmt. Aber wir wussten, dass wir in diese Richtung sehr viel machen. Der Preis tut uns einfach gut. Es ist eine große Anerkennung, dass gesehen wird, dass etwas passiert. Und er verschafft uns Aufmerksamkeit: Wir haben bereits Anfragen von Landkreisen aus ganz Deutschland, die den Erfahrungsaustausch mit uns suchen.“

Monika Hübner, Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik, Landkreis Fürth

3.4. BERLIN: MIT SCHULESSEN UND SPORTARTIKELN AUFS SIEGERTREPPCHEN

30



Den symbolischen Scheck für den vierten Platz in Höhe von 30.000 Euro nahm Nicola Humpert von der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit von Miriam Elsaeßer entgegen
© Steffen Oliver Riese

Obwohl Berlin schon häufiger am Wettbewerb teilgenommen hatte, ging die Bundeshauptstadt bisher leer aus. Bei einem Strategieworkshop im Anschluss an den vorletzten Wettbewerb erfolgte die Fehleranalyse: Es fehlte eine nachhaltige Infrastruktur, die den Fortbestand der Arbeit gewährleisten kann. Vor der Bewerbung 2021 wurde dies nachgeholt: Der Fokus der Arbeit galt vorerst strukturellen Maßnahmen. Anschließend erreichte Berlin dank einer Zentralisierung eine neue Tiefe der Aktionen, setzte außerdem auf Qualität statt Quantität. Das brachte den erhofften Schub und Platz vier beim Wettbewerb.

Über die ausgezeichneten Projekte

Um eine Vernetzungsstruktur zu etablieren, wurde das Aktionsbündnis Fairer Handel gegründet. So wurden unter einem Dach die Berliner Vielfalt versammelt, Öffentlichkeitsarbeit gebündelt und Kampagnen zusammengeführt. In der Bundeshauptstadt gilt es immerhin, zwölf Berliner Bezirke miteinander abzustimmen. Sieben davon können sich bereits mit dem Ehrentitel Fairtrade-Town schmücken, und seit 2018 auch die ganze Stadt Berlin. Die Einrichtung einer Kompetenz-

stelle Faire Beschaffung im Jahr 2020 dient seitdem 40 Akteuren aus Zivilgesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft als Anlaufstelle für die gesamten Berliner Bezirke. So wurden Standards für Beschaffungsprozesse definiert und die Integration von sozialen Kriterien (ILO-Kernarbeitsnormen, Fairtrade) sichergestellt.

Kernpunkt der Berliner Bewerbung für den Wettbewerb *Hauptstadt des Fairen Handels* bildete das Projekt „Faires Schulmittagessen“. Dazu erstellte die Senatsverwaltung für Bildung eine Musterauswahl, auf deren Basis die Bezirke ihre Ausschreibungen durchführen konnten. Erstmals ist es damit gelungen, dass Reis, Bananen und Ananas aus dem fairen Handel bezogen werden müssen. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe hat diesen Prozess gemeinsam mit dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg und der Christlichen Initiative Romero intensiv begleitet. Dazu wurde eine Marktrecherche durchgeführt, um zu prüfen, ob fair gehandelte Produkte in einer solchen Größenordnung überhaupt lieferbar wären. Schließlich müssen jeden Monat etwa 30 Tonnen Reis und eine halbe Million Bananen beschafft werden. Wichtig war auch, dass beim

Steckbrief Berlin

Platzierung:	Platz 4
Schwerpunkte:	Strukturelle Maßnahmen, Kommunale Beschaffung
Einwohnerzahl:	4 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner
Bundesland:	Berlin
Ausgezeichnete Projektideen:	Faires Schulmittagessen, faire Fußbälle

→ Porträtvideo
Bundeshauptstadt Berlin
beim Wettbewerb



Einkauf nur ausgewählte Siegel unter Einhaltung der Definition des fairen Handels berücksichtigt werden konnten.

Die Berliner Kampagne „Sport handelt fair“ fand bei der Jury ebenfalls große Beachtung. Die Tatsache, dass nicht einmal ein Prozent der weltweit gehandelten Sportartikel aus fairer Produktion stammt, wollte die Hauptstadt nicht akzeptieren. Die Kampagne, die 2017 mit rund 20 Organisationen gestartet wurde, ist inzwischen ein bundesweiter Zusammenschluss aus kommunalen Akteuren, NGOs, Sportvereinen und Verbänden, der sich aktiv für die Themen fairer Handel und globale Gerechtigkeit im Sport einsetzt.

Verwendung des Preisgelds

Das Preisgeld in Höhe von 30.000 Euro wird in der Hauptstadt zu einem Großteil dem Aktionsbündnis Fairer Handel zur Verfügung gestellt. Damit legt es eine nachhaltige Basis für weitere spannende, gemeinsam durchgeführte Projekte in Berlin. Des Weiteren dienen die finanziellen Ressourcen dazu, die Gastgeberrolle beim World Trade Summit 2022 besonders gut ausfüllen zu können.



In Berlin stehen auch die Bezirksbürgermeisterinnen und Bezirksbürgermeister parteiübergreifend hinter dem fairen Handel. Hier nehmen Sie die Urkunden der Fair-Trade-Town-Kampagne entgegen © Senatskanzlei Berlin



Der Bazaar Berlin ist eine internationale Verkaufsmesse für Kunsthandwerk, Design, Naturwaren sowie fair und sozial produzierte Waren. 2019 fand im Rahmen des Bazaars eine faire Modenschau statt © Messe Berlin GmbH

3.5. BAD BENTHEIM: KREATIVE ANNÄHERUNG AN DEN FAIREN HANDEL

32



Neuer finanzieller Spielraum für Aktionen in Bad Bentheim: Bürgermeister Dr. Volker Pannen mit der Koordinatorin kommunale Entwicklungspolitik Olesa Schleicher-Diei
© Steffen Oliver Riese

2019 hatte Bad Bentheim bei seinem Wettbewerbsdebüt noch relativ unbedarft teilgenommen. Die gesammelten Erfahrungen waren jedoch Gold wert – und der Ehrgeiz geweckt. Eine von der *SKEW* finanzierte Förderstelle für kommunale Entwicklungspolitik trug dazu bei, Prozesse zu beschleunigen und die vielen Bemühungen zielführend zu koordinieren. Die Auszeichnung mit dem fünften Platz ist das verdiente Resultat. Die Kommune versteht die Auszeichnung in erster Linie als Würdigung für das Engagement der vielen Ehrenamtlichen. Außerdem erfüllt es Bad Bentheim mit großem Stolz, es als Kleinstadt mit Millionenstädten aufnehmen zu können. Das motiviert für zukünftige Projekte.

Über die ausgezeichneten Projekte

Die Teilnahme am Wettbewerb machte eine breite Öffentlichkeit auf das enorme Engagement der Stadt Bad Bentheim aufmerksam. Bad Bentheim überzeugte durch viele Aktivitäten in der

Verwaltung und den Einsatz beim Thema Kinderarbeit. Außerdem näherte sich die Stadt den Fairtrade-Themen auf unkonventionelle Art und Weise. Beispielsweise waren Teilnehmende einer Weinwanderung dazu eingeladen, an verschiedenen Stopps unterschiedliche Weinsorten zu probieren. Die Bad Bentheimer Fairtrade-Steuerungsgruppe übernahm einen dieser Stopps und stellte dort verschiedene fair gehandelte Weine vor. Das Thema fairer Handel wurde so auf lockere Art vorgestellt.

Auch mit einer Aktion im Vorfeld der Landratswahl wurde gepunktet. Dabei war die Steuerungsgruppe dem Aktionsaufruf des Fair Trade Advocacy Office (FTAO) in Brüssel gefolgt und hatte zur Frühstücksaktion „Fair in den Tag“ eingeladen. Bei fairem Kaffee und Orangensaft sollten Kandidierende der Landratswahl ihre Haltung zum fairen Handel darlegen. Bei diesem zwanglosen Gespräch ohne Presse verpflichteten sich die Kandidierenden zum Einsatz für das Thema.

Steckbrief Bad Bentheim

Platzierung:	Platz 5
Schwerpunkte:	Informationsarbeit und Stadtmarketing, Vermarktung und Verkauf
Einwohnerzahl:	15.000 Einwohnerinnen und Einwohner
Bundesland:	Niedersachsen
Ausgezeichnete Projektideen:	Fairtrade Wein, Orangensaft und Kaffee; faire Frühstücksaktion

→ Porträtvideo Stadt Bad Bentheim beim Wettbewerb



„Der faire Handel ist der Bereich, wo wir bewusst über den Tellerrand blicken und uns einer Verantwortung für das Ganze stellen.“

*Dr. Volker Pannen,
Bürgermeister Bad Bentheim*

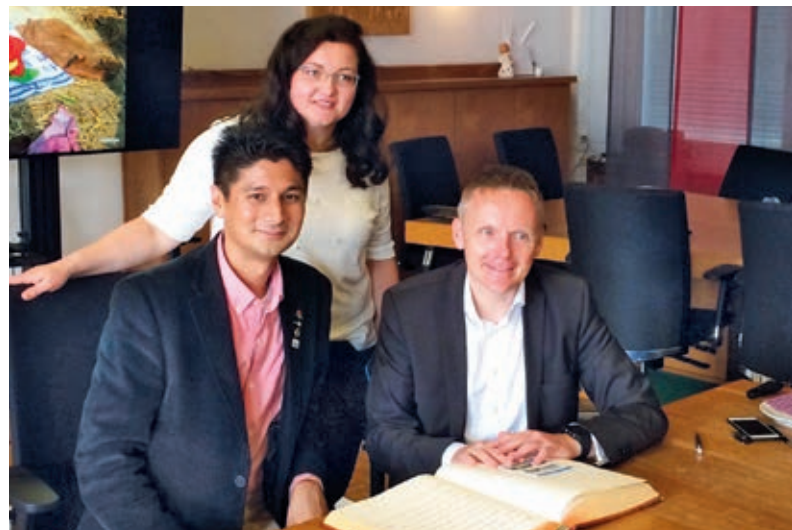
33



Weihnachtsaktion: Mit der letzten Lohnabrechnung des Jahres erhielten die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung Bad Bentheim auch einen fairen Schokoweihnachtsmann. Eine beiliegende Postkarte gab Ideen für gute, das heißt nachhaltige Vorsätze für das kommende Jahr.
© Stadtverwaltung Bad Bentheim

Verwendung des Preisgelds

Das Preisgeld in Höhe von 20.000 Euro ermutigt Bad Bentheim, in Zukunft neue Wege zu gehen und eigene Initiativen zu verfolgen. Es verschafft darüber hinaus auch Spielraum, Fairtrade-Aktionen finanziell zu unterstützen. Unter dem Motto „Fair Rubber“ soll beispielsweise gemeinsam mit regionalen Fahrradläden eine Kampagne ins Leben gerufen werden, um Schläuche und Mäntel aus fairem Gummi im Handel zu etablieren. Neben vielen anderen Projekten werden lokale Vereine bei der Beschaffung von fair gehandelten Trikots bezuschusst. Einfach mal machen und loslaufen – und dann einen Preis gewinnen. Das Motto von Bad Bentheim hat sich bereits bei der zweiten Teilnahme 2021 ausgezahlt.



Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Bad Bentheim: Der nepalesische Prinz Krishna B. Shah (links) setzt sich in seiner Heimat gegen Kinderarbeit in der Teppichproduktion ein. Bürgermeister Volker Pannen und KEpol-Managerin Olesa Schleicher-Deis unterstützen ihn dabei.
© Stadtverwaltung Bad Bentheim



4. DIE SONDERPREISTRÄGER

Weltläden sind wichtige Partner der Kommunen bei der Umsetzung des fairen Handels. Imposante Beispiele dieser Kooperation kamen 2021 beispielsweise sowohl aus der Stadt als auch aus dem Landkreis Fürth.

Eine Straßenbahn für den fairen Handel, eine Aktionskette für das Lieferkettengesetz oder eine Städtepartnerschaft, die zum Nachahmen anregt, – mit den Sonderpreisen zeichnete die Jury besonders innovative und ungewöhnliche Projektideen zum fairen Handel oder zur fairen Beschaffung aus. In der Wettbewerbsrunde 2021 wurden fünf Sonderpreise für kreative und faire Einzelprojekte an folgende Kommunen verliehen.

4.1. FREIBERG: MIT OSTERHASEN FÜR DAS LIEFERKETTENGESETZ

Wenn Osterhasen sich für bessere Bedingungen im Kakaoanbau einsetzen – dann muss das in Freiberg sein
© Stadt Freiberg



Freiberg, für seine lebendige Bergbau-Tradition berühmt und einst von einem außergewöhnlichen Silbervorkommen gesegnet, liegt genau in der Mitte zwischen Chemnitz und Dresden. Die sächsische Landeshauptstadt hat der Kommune auch ihren Prunk zu verdanken. Heute ist Freiberg

unter anderem ein relevanter Standort für die Halbleiterindustrie. Von der Teilnahme am Wettbewerb hatte man sich erhofft, Kontakte zu anderen Städten zu knüpfen und tatsächlich auch ein wenig mit einem Preisgeld geliebäugelt. Und so ist es auch gekommen!

Steckbrief Freiberg

Platzierung:	Sonderpreis
Schwerpunkte:	Strukturelle Maßnahmen, Informationsarbeit und Stadt marketing
Einwohnerzahl:	40.000 Einwohnerinnen und Einwohner
Bundesland:	Sachsen
Ausgezeichnete Projektideen:	Aufklärung zum Lieferkettengesetz, Osterhasen gegen Kinderarbeit



Über das ausgezeichnete Projekt

Freiberg hat sich mithilfe einer ehrenamtlichen Fairtrade-Steuerungsgruppe als eine der ersten Kommunen für das Lieferkettengesetz stark gemacht. Durch diesen Einsatz verdiente sich die Universitätsstadt einen Sonderpreis. „Wir sehen nicht nur die Verbraucher in der Pflicht, beim Einkauf auf fair gehandelte Produkte zu achten, sondern auch die Unternehmen sind dazu verpflichtet, dass bei der Produktion Menschenrechte und Umweltstandards eingehalten werden“, sagt Christian Möls, Mitglied der Fairtrade-Steuerungsgruppe Freiberg für die Gewerkschaft ver.di. Die Steuerungsgruppe organisierte ein breites Bündnis zum Thema und startete verschiedene Aktionen, um in der Öffentlichkeit zu wirken. Beispielsweise wurde ein Infostand in der Innenstadt aufgebaut, um die Stationen der Lieferkette in der globalen Textilproduktion bildlich darzustellen. Symbolisch waren die einzelnen Stationen mit überdimensionalen Paragraphen verbunden, die auf die entsprechenden Gesetze aufmerksam machten. Parallel sammelte Freiberg über 150 Unterschriften für eine Einführung des Lieferkettengesetzes, das im Juni 2021 vom Bundestag beschlossen wurde.

Von der Coronapandemie ließ sich Freiberg nicht ausbremsen. Die Steuerungsgruppe entwickelte gemeinsam mit dem ver.di-Ortsverein Freiberg kreative Ideen. Mit einer „Fenster-Aktion“ sorgten sie für Aufsehen: Als Osterhasen verkleidet, die gegen Kinderarbeit beim Kakao-Anbau streiken, erzeugten sie erfolgreich Aufmerksamkeit für das Lieferkettengesetz.

Das Projekt spielte in der Berichterstattung lokaler Medien wie erhofft eine zentrale Rolle. Beim ersten sächsischen Vernetzungstreffen im Januar 2020 fanden sich zudem neue Verbündete und der Aktionsradius wuchs gleichermaßen. Außerdem wurde ein Kontakt zur Bundestagsabgeordneten Veronika Bellmann hergestellt, die das Lieferkettengesetz ebenfalls unterstützt hatte.



Citymanagerin Nicole Schimpke nahm in Neumarkt in der Oberpfalz den Preis für die Stadt Freiberg entgegen
© Steffen Oliver Riese

„Dass Freiberg bei seiner ersten Teilnahme bei dem Wettbewerb so weit vorne landet, ist ein tolles Ergebnis. Es ist eine große Auszeichnung für das ehrenamtliche Engagement, das sich in unserer Stadt für gerechte Löhne und gute Arbeitsbedingungen in den Erzeugerländern einsetzt.“

*Sven Krüger,
Oberbürgermeister Freiberg*

Verwendung des Preisgeldes

Bei Projekten zum fairen Handel konnte Freiberg bislang nicht auf ein finanzielles Budget zurückgreifen und musste deshalb ausschließlich auf den Einsatz Ehrenamtlicher bauen. Das ändert sich nun durch den Wettbewerbsgewinn: Die Steuerungsgruppe Freiberg möchte künftig gemeinsam mit der Stadtverwaltung neue und größere Projekte starten. Dabei wird das Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro sehr helfen. Ein konkretes Vorhaben ist ein Pfandsystem für Mehrweg-Kaffeebecher. In diesem Zusammenhang sollen Händlerinnen und Händler gleichzeitig dazu motiviert werden, auf Kaffee aus fairem Handel umzusteigen. Somit könnte der Gedanke des fairen Handels mit dem des Umweltschutzes verbunden werden. Faire Beschaffung von Dienstkleidung in der Stadtverwaltung soll ebenfalls in den Blick genommen werden.

4.2. LEIPZIG UND MARKKLEEBERG: GEMEINSCHAFTSPROJEKTE FÜR DEN FAIREN HANDEL

38



Großer Bahnhof zur Einweihung der fairen Straßenbahn zwischen Leipzig und Markkleeberg: Zur Eröffnung im Dezember reiste neben Vertreterinnen und Vertretern beider Kommunen auch der Weihnachtsmann an. © Daniel Kreuzsch/ Stadt Markkleeberg

Pünktlich zum zehnjährigen Jubiläum des offiziellen Titels „Fairtrade-Town“ wurde Leipzig 2021 mit einem Sonderpreis bedacht. Die Stadt wurde gemeinsam mit Markkleeberg ausgezeichnet, mit der sie seit 2018 bei der Förderung des fairen Handels und der fairen Beschaffung zusammenarbeitet. Mit dem Sonderpreis wurden erstmalig in der Geschichte des Wettbewerbs zwei Kommunen mit einem Preis ausgezeichnet.

Über das ausgezeichnete Projekt

Die Steuerungsgruppensitzungen beider Städte finden oft gemeinsam statt, ebenso die jährlichen Netzwerktreffen. Bei einem dieser Treffen entstand jene Idee, welche die Jury überzeugte: eine verbindende Aktion mit einer Straßenbahn. Die Linie 11 der Leipziger Verkehrsbetriebe verkehrt

zwischen den beiden Städten auf einer Länge von etwa 15 Kilometern. Gefördert mit Mitteln der *SKEW* wurde eine Straßenbahn Teil der effektstarken Informationskampagne „Fairer Handel verbindet Städte – Fairer Handel verbindet Menschen“. Für das Projekt wurde die Bahn mit Außenwerbung beklebt. Durch Anreize wie Bildschirmspots, Plakathalter und Werbeaufhänger wurde die Bevölkerung ins Projekt eingebunden. Zusätzlich wurde auf regionale Einzelhandels- und Gastronomiebetriebe hingewiesen, die bei ihrem Sortiment einen Schwerpunkt auf das Thema fairer Handel setzten. Eine Bürgerbefragung eruierte die Wahrnehmung der Aktion in der Bevölkerung. Das erfreuliche Ergebnis: Der überwiegende Teil der Menschen, die davon Notiz nahmen, gab an, durch die Aktion positiv beeinflusst worden zu sein und sich deshalb bewusst für den Kauf fairer Artikel entschieden zu haben.

Steckbrief Leipzig und Markkleeberg

Platzierung:	Sonderpreis
Schwerpunkte:	Informationsarbeit und Stadtmarketing, Vermarktung und Verkauf
Einwohnerzahl:	25.000 Einwohnerinnen und Einwohner (Markkleeberg), 600.000 Einwohnerinnen und Einwohner (Leipzig)
Bundesland:	Sachsen
Ausgezeichnete Projektideen:	Informationskampagne mit der Straßenbahn

„Es ist uns ein Anliegen, die Öffentlichkeit auf das Thema des fairen Handels aufmerksam zu machen. Als öffentliche Verwaltung sind wir in der Pflicht, eine Haltung einzunehmen. Deutschlandweit werden jährlich Milliarden von Euro im Rahmen der öffentlichen Beschaffung ausgegeben. Da kann man schon von einer Marktmacht reden, die öffentliche Institutionen und Verwaltungen haben. Faire Beschaffung ist nahezu in allen Lebensbereichen möglich. Auch eine kleine Stadt wie Markkleeberg mit 25.000 Einwohnern leistet ihren Beitrag. Wir legen jetzt den Grundstein für die Zukunft.“

*Karsten Schütze,
Oberbürgermeister Stadt Markkleeberg*

Die Kooperationen zwischen Leipzig und Markkleeberg sind inzwischen vielfältiger Natur. Leipzig nahm Markkleeberg beispielsweise in seinen neugestalteten Einkaufsführer „Leipzig handelt fair“ auf. Außerdem setzten die Steuerungsgruppe Fairtrade-Town Markkleeberg mit dem Netzwerk „Leipzig handelt fair“ und der Projektinitiative „Fair Fashion Lab“ eine gemeinsame Slow-Fashion-Tour um. Sie hatte das Ziel, die Öffentlichkeit über die Gegebenheiten in der Textilproduktion zu informieren und lokale Fairhandels-Projekte und lokale öko-faire Designerinnen und Designer sowie Händlerinnen und Händler miteinander zu vernetzen.

Verwendung des Preisgelds

Das Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro wurde zwischen den beiden Städten zu gleichen Teilen aufgeteilt. „Wir sind inzwischen sehr stark zusammengewachsen“, sagte Rudolf Pohl, Referent für nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz bei der Stadt Leipzig. In einer weiteren Kooperation begegneten sich Bürgerinnen und Bürger beider Fairtrade-Städte auf dem Fahrrad. Es muss also nicht immer die Straßenbahn sein ...

4.3. SAARBRÜCKEN: EINE DREIECKSPARTNERSCHAFT REGT ZUR NACHAHMUNG AN

40



Die Landeshauptstadt Saarbrücken engagiert sich für den fairen Handel und den Süd-Süd-Austausch zwischen Marcala in Honduras und Diriamba in Nicaragua
© Diego Núñez/Landeshauptstadt Saarbrücken

Saarbrücken und der Wettbewerb *Hauptstadt des Fairen Handels* gehören inzwischen zusammen wie fair und trade. Schon bei der ersten Bewerbung landete die saarländische Landeshauptstadt 2009 auf dem zweiten Platz. Dieses Kunststück wiederholte sie dann 2011 sowie 2013 – um 2015 endlich ganz oben auf dem Siegertreppchen zu stehen. Durch die enge Verzahnung der Stadtverwaltung mit vielen Ehrenamtlichen, die an den Projekten mitarbeiten, wurde von Anfang an die perfekte Basis für erfolgreiche Projekte im Bereich fairer Handel gelegt. Der Ansporn, an die Erfolge immer wieder anzuknüpfen, ließ über die Jahre nicht nach. Im Jahr 2021 errang Saarbrücken einen Sonderpreis.

Über das ausgezeichnete Projekt

Saarbrücken stiftet zum fairen Handel an. Die Kommune, die bereits 2009 als erste Fairtrade-Stadt Deutschlands ausgezeichnet wurde, hat auch ihre Partnerkommune Marcala im mittel-amerikanischen Honduras dafür begeistert, Fairtrade-Stadt zu werden. Und zwar als erste in Honduras! Die Idee entstand bei einer Fairtrade-Bildungsreise im Jahr 2016. Eine Saarbrücker Delegation besuchte damals in der Stadt Marcala die Organisation COMSA, in der sich faire Kaffee-Produzierende zusammenschließen. Aus dem Treffen entwickelten sich ein starkes Netzwerk sowie freundschaftliche Verbindungen. Um diese zu vertiefen, gründeten die Vertretenden beider Städte eine Fairtrade-Town-Partnerschaft.

Steckbrief Saarbrücken

Platzierung:	Sonderpreis
Schwerpunkte:	Strukturelle Maßnahmen
Einwohnerzahl:	200.000 Einwohnerinnen und Einwohner
Bundesland:	Saarland
Ausgezeichnete Projektideen:	Fairtrade, Städtepartnerschaft

„Wir sind stolz, dass Saarbrücken mit dem Engagement auf lokaler Ebene einen Beitrag zu einer gerechteren Welt leistet! Besonders wichtig ist uns die Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft, Schulen, Universitäten und Unternehmen. Mit dem Preisgeld aus dem Wettbewerb werden weitere Projekte im Bereich des fairen Handels in unserer Stadt gefördert.“

*Uwe Conradt,
Oberbürgermeister Stadt Saarbrücken*

Gemeinsame Bildungsarbeit, wirtschaftliche Vernetzung und gegenseitige Besuche vor Ort sind seitdem fester Bestandteil der Partnerschaft. Davon profitieren im Süd-Süd-Austausch auch die Projektpartner in der Stadt Diriamba im benachbarten Nicaragua. Mit ihr pflegen Saarbrücken und Marcala eine Dreieckspartnerschaft.

Verwendung des Preisgelds

Einen Teil des Preisgelds in Höhe von 10.000 Euro will Saarbrücken für einen Film verwenden, der den Weg des fairen Kaffees von den Plantagen in Honduras bis in eine faire Rösterei in Saarbrücken, die die hochwertigen Bohnen aus Marcala aufbereitet, nachzeichnet.



Wynnie Mbindyo und Christian Bersin begleiten den Wettbewerb seit vielen Jahren und nahmen in Neumarkt in der Oberpfalz den Sonderpreis für Saarbrücken entgegen © Steffen Oliver Riese

4.4. SCHWEINFURT: EINE STADTSCHOKOLADE ÜBERTRIFFT ALLE ERWARTUNGEN

42



Mit Motiven wie diesen verzierten Schweinfurter Schülerinnen und Schüler fair hergestellte Schokolade. Diese fand ungewöhnlich hohen Absatz, was der Jury des Wettbewerbs *Hauptstadt des Fairen Handels* überzeugte. © Kilian Pallauf/Plant for the Planet

Eingebettet zwischen Rhön, Steigerwald und dem Landkreis Haßberge liegt Schweinfurt im Norden Bayerns. Es gilt als beliebtes Ausflugsziel unter Naturbegeisterten. Um die Zivilgesellschaft auch über die Region hinaus auf das Fairtrade-Engagement der Stadt aufmerksam zu machen, entschloss sich die Kommune für die Teilnahme am Wettbewerb *Hauptstadt des Fairen Handels*. Die Schweinfurter Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit in der regionalen Wirtschaft und Steuerungsgruppe Fairtrade“ hat sich mit dem Projekt „Fairer Handel für 5.000“ beworben. Ihr Ziel: 5.000 Menschen mit dem Gedanken des fairen Handels zu erreichen.

Über das ausgezeichnete Projekt

Für ihre außergewöhnlich erfolgreiche Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit rund um eine eigene Fairtrade-Stadtschokolade wurde Schweinfurt mit dem Sonderpreis ausgezeichnet. Zudem gelang

der Kommune ein Novum: Erstmals zogen die vier Fairtrade-Schulen mit ihren rund 3.000 Schülerinnen und Schülern sowie 300 Lehrkräften gemeinsam an einem Strang. Im Unterricht wurde das Thema fairer Handel ausführlich behandelt. Daraus entwickelte sich die Idee, eine Fairtrade-Schokolade zu gestalten. Gleichzeitig wollte man die Bürgerinnen und Bürger über das Thema fairer Handel informieren. Bei einem Malwettbewerb zum Thema wurden fünf Siegerbilder gekürt, die später den Umschlag der Tafelschokolade zierte. Verkauft wurde sie in einem lokalen Einkaufsmarkt. An Aktionstagen wurde die Schweinfurter Fairtrade-Stadtschokolade vor Ort verkostet und die Schülerinnen und Schüler informierten die Bürgerschaft über den Fairtrade-Gedanken. Gerade in einer Zeit, in der coronabedingt keine größeren Infoveranstaltungen möglich waren, bildete die Aktion eine sehr gute Gelegenheit, die Zivilgesellschaft über das Thema fairer Handel zu informieren.

Steckbrief Schweinfurt

Platzierung:	Sonderpreis
Schwerpunkte:	Strukturelle Maßnahmen, Globales Lernen, Vermarktung und Verkauf
Einwohnerzahl:	100.000 Einwohnerinnen und Einwohner
Bundesland:	Bayern
Ausgezeichnete Projektideen:	Faire Stadtschokolade, Bildungs und Öffentlichkeitsarbeit

„Ich bin stolz, dass Schweinfurt dem internationalen Netzwerk der Fairtrade-Towns angehört. Wir setzen uns weiterhin mit viel Elan dafür ein, den fairen Handel auf lokaler Ebene zu fördern.“

*Sebastian Remelé,
Oberbürgermeister Stadt Schweinfurt*

Während die Juryvorsitzende Miriam Elsaëber noch die Laudatio verliest, wird in Schweinfurt schon gefeiert © Steffen Oliver Riese/Engagement Global

Das ursprüngliche Ziel, mindestens 5.000 Menschen für den fairen Handel zu interessieren, wurde übertroffen. Nach nur vier Wochen war die komplette Schokolade verkauft. 12.000 Tafeln hatten Abnehmende gefunden. Durch den Verkauf wurde die Pflanzung von 2.400 Bäumen finanziert. Damit leistete das Projekt auch einen Beitrag zum Klimaschutz.

Verwendung des Preisgelds

Von den 10.000 Euro werden 2.000 Euro an die vier teilnehmenden Fairtrade-Schulen verteilt. Mit dem übrigen Geld wird das „Möhrchenheft“, ein nachhaltiges Hausaufgabenheft zum Thema fairer Handel, für Grundschulen über einen Zeitraum von zwei Jahren finanziert.



Das Ehepaar Angela und Roland Merz setzt sich in Schweinfurt seit Jahren für eine faire Schokoladenproduktion ein © Steffen Oliver Riese

4.5. SOLINGEN: EIN JUNGES NETZWERK FÜR DEN KLIMASCHUTZ

44



Vom Berg Pena De La Cruz aus hat man einen Blick auf Jinotega, der nicaraguanischen Partnerstadt von Solingen. Die trockene Klimazone rückt Jahr um Jahr näher heran.

© Hannah Rettberg/
Förderverein Städte-
freundschaft Solingen-
Jinotega e.V. und
Klingenstadt Solingen

Gemeinsam mit vielen aktiven Menschen unterstützt die Klingenstadt Solingen den fairen Handel schon seit einigen Jahren mit zahlreichen Aktivitäten. Sei es in den 18 Solinger Einrichtungen, die das Attribut „FaireKITA“ tragen, bei Workshops zum fairen Handel im Rahmen von Nachhaltigkeitskonferenzen, bei der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung der Stadt oder mit dem 2020 gegründeten „Forum Globale Verantwortung und Eine Welt“. Diese und viele andere Projekte gehen auf die 2018 verabschiedete Solinger Nachhaltigkeitsstrategie zurück.

Über das ausgezeichnete Projekt

Ausgezeichnet wurde Solingen für das gemeinsam mit dem Förderverein Städtefreundschaft mit Jinotega e.V. (Nicaragua) umgesetzte Projekt „Junge Expertise in Aktion für das Klima“. Dabei handelt es sich um ein internationales Netzwerkprojekt für junge Leute, die sich in verschiedenen Ländern für eine nachhaltige, kommunale Ent-

wicklung, Klimaschutz und weltweit faire Handelsbeziehungen einsetzen. Die besondere Bedeutung und Stärke des Netzwerks: Junge Menschen analysieren die jeweiligen lokalen Situationen bezüglich des Klimawandels und informieren im Rahmen von internationalen Austauschprojekten über praktische Handlungsansätze. Daraus abgeleitet werden eigene Mikroprojekte vor Ort umgesetzt. Dazu haben in den letzten Jahren neben dem Austausch über soziale Medien sowie Skype-Konferenzen internationale Camps in Jinotega/Nicaragua (2016), Solingen/Deutschland (2017), Brüssel/Belgien (2018) und San Lorenzo/Honduras (2019) stattgefunden.

Außerdem hervorzuheben: Es handelt sich nicht um ein abgeschlossenes Projekt, sondern um einen Prozess, der weitergeht. Das erarbeitete Wissen aus den Konferenzen und Workshops geht nicht verloren: Eine mehrsprachige, webbasierte Wissensplattform wird aufgebaut und soll die Menschen auf Dauer miteinander verbinden. Als

Steckbrief Solingen

Platzierung:	Sonderpreis
Schwerpunkte:	Strukturelle Maßnahmen, Globales Lernen
Einwohnerzahl:	160.000 Einwohnerinnen und Einwohner
Bundesland:	Nordrhein Westfalen
Ausgezeichnete Projektideen:	Netzwerk für Klimaschutz

„Wir freuen uns ungemein über diese Auszeichnung, die natürlich nicht nur ein Titel an der Wand ist! Als Oberbürgermeister setze ich mich dafür ein, dass wir als Stadt eine Vorreiterin sind und unsere Ziele wirklich umsetzen! Faire Kleidung, Bälle für unsere Kinder – und natürlich auch der Kaffee beim Oberbürgermeister.“

Tim Kurzbach, Oberbürgermeister Solingen

Die Jungdelegierten aus Solingen beteiligten sich in Jinotega auch am „Marcha Verde“, dem „grünen Marsch“ für Klimagerechtigkeit
© Hannah Rettberg/Förderverein Städtefreundschaft Solingen – Jinotega e. V. und Klingenstein Solingen

Ergebnis der Workshops wuchs das internationale Netzwerk mit der Zeit und soll auch künftig vielen weiteren Projekten mit neuen Partnern in Solingen, Jinotega sowie Kommunen in Honduras, El Salvador, Spanien und Belgien dienlich sein.

Verwendung des Preisgelds

Für das Projekt „Junge Expertise in Aktion für das Klima“ war der Sonderpreis nicht die erste Auszeichnung. Beim Deutschen Nachhaltigkeits-tag 2016 wurde die noch junge Initiative bereits für ihre ersten Bemühungen ausgezeichnet. Das gewonnene Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro soll investiert werden, um das Netzwerk „Junge Expertise in Aktion für das Klima“ weiter zu pflegen und auszubauen.



Für die Klingenstein Solingen waren Martina Dembny (li.) und Ariane Bischoff bei der Preisverleihung dabei © Steffen Oliver Riese



5. GUTE GRÜNDE: DARUM SOLLTE IHRE KOMMUNE AM WETTBEWERB TEILNEHMEN!

Fairer Kakao

Kinderarbeit und Ausbeutung sind immer noch ein großes Problem in den Lieferketten von Kakao. Viele Städte machen mit fair gehandelter Schokolade auf diese Missstände aufmerksam, zum Beispiel auch Freiberg und Schweinfurt.

Beim Wettbewerb *Hauptstadt des Fairen Handels* geht es nicht nur ums Gewinnen. Auch die Kommunen, die nicht auf dem Siegertreppchen landen, haben einen Mehrwert vom Wettbewerb: Während des Bewerbungsprozesses sind sie im Austausch mit der *SKEW* und analysieren ihre Konzepte und Aktionen zum fairen Handel und zur fairen Beschaffung und entwickeln neue Ziele.

Lospreise unterstützen Engagement vor Ort

Neben den Haupt- und Sonderpreisen sowie den Erfahrungsaustauschen verlost die *SKEW* unter allen teilnehmenden Kommunen seit 2019 Lospreise. Diese unterstützen das Engagement der Kommunen vor Ort. 2021 konnten sich zehn Kommunen über die Entwicklung von digitalen, individualisierten Stadtrallyes oder Strategie-Workshops freuen, zu denen Expertinnen und Experten des fairen Handels und der fairen Beschaffung in die jeweiligen Kommunen reisten.

Außerdem haben alle Kommunen mit der Einreichung einer gültigen Bewerbung automatisch die Möglichkeit, an exklusiven Erfahrungsaustauschen im Folgejahr teilzunehmen. Bei den Austauschtreffen erhalten die Gäste die Gelegenheit, sich zu vernetzen, ihre Erfahrungen mit anderen engagierten Kommunen zu teilen, an Workshops und Vorträgen teilzunehmen und so Impulse für ihr zukünftiges Engagement im fairen Handel mit nach Hause zu nehmen.

Die Gewinnerkommunen der Lospreise im Porträt:

→ Video Landkreis Main-Spessart



→ Video Greifswald



→ Video Mannheim



→ Video Aalen



→ Video Maxhütte-Haidhof



Erfahrungsaustausche 2022

Alle Bewerber- und Preisträgerkommunen können 2022 mit zwei Personen an bis zu zwei Erfahrungsaustauschen teilnehmen, die die *Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)* von Engagement Global durchführt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Nachberichte

→ **So verliefen die Erfahrungsaustausche in den vergangenen Jahren**



Zehn gute Gründe für eine Teilnahme am Wettbewerb

Faires Handeln lebt von guten Ideen – und diese entstehen in Ihren Städten, Gemeinden und Landkreisen! Der Wettbewerb *Hauptstadt des Fairen Handels* macht Ihre kreativen und innovativen Ideen rund um den fairen Handel und die faire Beschaffung sichtbar. Zehn gute Gründe, warum sich die Teilnahme am Wettbewerb lohnt und jede Kommune gewinnt:

1. Neben den Haupt- und Sonderpreisen werden attraktive Lospreise vergeben. Gewinnen Sie zum Beispiel eine Strategie- und Kommunikationsberatung, eine Videoproduktion oder ein Fotoshooting, mit denen Ihr Engagement in Szene gesetzt wird!
2. Alle Teilnehmenden gewinnen! Jede Kommune bekommt die Gelegenheit, im Jahr nach dem Wettbewerb an den Erfahrungsaustauschen teilzunehmen. Die Kosten hierfür übernimmt die *SKEW*!
3. Die Wettbewerbsteilnehmenden werden Teil einer einzigartigen Lerngemeinschaft: Im Austausch mit anderen Kommunen analysieren sie Konzepte zum fairen Handel und zur fairen Beschaffung und entwickeln neue Ziele!
4. Die Kommunen präsentieren sich innovativ, engagiert und weltoffen. Dies fördert das Gemeinwohl und hilft beim Engagement gegen Populismus und für die Integration von Geflüchteten!
5. Das Engagement aller Beteiligten in einer Kommune wird sichtbar: Die Teilnahme am Wettbewerb hat Vorbildcharakter und stärkt das Gemeinschaftsgefühl aller Engagierten innerhalb der Kommune!
6. Akteurinnen und Akteure aus Zivilgesellschaft, Kirchen, Bildungswesen, Wirtschaft und Stadtverwaltung einer Kommune kommen näher zusammen!
7. Durch den Fokus auf die faire Beschaffung und den fairen Handel werden der lokale Einzelhandel und nachhaltiger Konsum gefördert. Fair, bio und regional gehen oft Hand in Hand!
8. Der Stellenwert des Themas fairer Handel und faire Beschaffung wird auch innerhalb der Stadtverwaltung gestärkt!
9. Ehrenamtliche erfahren Anerkennung und Selbstvertrauen. Das motiviert zu weiterem Engagement und fördert eine lebendige Stadtkultur!
10. Die Teilnahme am Wettbewerb kann für Ihre Kommune die Initialzündung für weiteres Engagement in der kommunalen Entwicklungspolitik sein!

→ **Video: 10 Gründe, warum Sie sich am Wettbewerb beteiligen sollten**



Es ist ein großer Gewinn, sich mit anderen Kommunen im Rahmen der Vor- und Nachbereitung des Wettbewerbs auszutauschen – unabhängig davon, ob man als Kommune einen Preis gewinnt oder nicht.

*Thomas Thumann,
Oberbürgermeister Neumarkt in der Oberpfalz*

Das Bewusstsein für den fairen Handel ist bei allen Gemeindemitgliedern angekommen, seit sich Markt Roßtal konsequent am Wettbewerb beteiligt. Es werden dadurch auch verstärkt Produkte und Geschenke aus dem „Weltladen“ gekauft.

*Babara Schroeder,
Gemeinderätin Markt Roßtal*

Mit jeder Bewerbung, die man geschrieben hat, schafft man sich selbst ein Archiv und kann nachlesen, was in dem Jahr passiert ist und welche Entwicklung stattgefunden hat.

*Philipp Abel, Koordinator kommunale
Entwicklungspolitik der Stadt Fürth*

Der Wettbewerb bietet unglaublich tolle Lern- und Vernetzungsmöglichkeiten, die einen Einblick geben, wie andere vorgehen.

*Nicole Humpert, Landesstelle
für Entwicklungszusammenarbeit, Berlin*

Man setzt sich durch eine Teilnahme am Wettbewerb damit auseinander, was man schon alles gemacht hat. Und man lernt neue Menschen kennen, die die gleichen Interessen verfolgen und sich erfolgreich engagieren.

*Olesa Schleicher-Deis,
Koordinatorin kommunale Entwicklungspolitik Bad Bentheim*

Mit dem Wettbewerb kann man Menschen erreichen, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen. Es entwickelt sich ein Sogeffekt.

*Andreas Dumpler, Büro für Europa und
Internationales, Köln*

Man bekommt neue Partner ins Boot. Dadurch schafft man Wahrnehmung und Bekanntheit. Und damit lassen sich Botschaften transportieren.

*Rudolf Pohl, Referent Nachhaltige
Entwicklung und Klimaschutz, Leipzig*

Der Wettbewerb ist ein klarer Anreiz, sich intensiv um gute Ideen zu kümmern, sie zu entwickeln und zu diskutieren und sie dann gemeinsam anzugehen.

*Christian Bersin, Leiter des Amtes
für Klima- und Umweltschutz, Saarbrücken*

5.1. VERNETZUNG, AUSTAUSCH UND PRAKTISCHE TIPPS

50

Auch Kommunen, die beim Wettbewerb *Hauptstadt des Fairen Handels* keinen Preis gewinnen, haben etwas von der Teilnahme: Unabhängig von der Platzierung lädt die *SKEW* alle Teilnehmenden zu zwei Erfahrungsaustauschen ein. Was hier passiert und warum die Austausche außerordentlich beliebt sind, darüber spricht die freie Moderatorin Iris Degen im Interview. Im Auftrag der *SKEW* hat sie bereits vier Austausche moderiert. Die letzten beiden im April und November 2020 fanden aufgrund der Coronapandemie online statt.

Was passiert bei einem Erfahrungsaustausch?

Ein Erfahrungsaustausch dauert zwei Tage. Die *SKEW* lädt aus allen Kommunen, die sich beim Wettbewerb beworben haben, je eine Person aus Kommunalverwaltung und Zivilgesellschaft ein. Insgesamt kommen so im Schnitt 70 Teilnehmende zusammen. Ziel des Treffens ist, dass sich die Leute kennenlernen, vernetzen und bei Projekten zum fairen Handel gegenseitig inspirieren. Im Zuge dessen stellen die Preisträgerkommunen und andere ausgewählte Kommunen in der großen Runde interessante Projekte vor. Außerdem gibt es Kennenlern-Runden, World-Cafés und Workshops mit externen Referierenden. Wo der Schwerpunkt des jeweiligen Erfahrungsaustausches liegt, wird im Vorfeld abgeklärt: Wir fragen die Teilnehmenden, zu welchen Themen sie arbeiten möchten.

Die letzten beiden Treffen fanden aufgrund der Pandemie online statt. Hat die Qualität darunter gelitten?

Nein, im Gegenteil. Das Online-Format bei den Erfahrungsaustauschen hat sehr gut funktioniert. Einzig das große Plenum, bei dem Ansprachen oder Vorträge für alle stattfanden, war etwas anonym. Aber das war okay, das ist bei Präsenzveranstaltungen nicht anders. Die kleineren Workshops, zu denen ich die Teilnehmenden in Gruppen eingeteilt hatte, haben wunderbar funktioniert. „Schalten Sie die Kamera an“, darum habe ich noch gebeten, ehe es losging. Und dann ist es gelaufen: Die Menschen kannten sich von vorherigen Treffen schon persönlich und hatten Lust auf Austausch. Ein weiterer Vorteil der Online-Treffen war, dass die Leute nicht reisen mussten. Ich hatte den Eindruck, dass deshalb einige teilgenommen haben, denen das sonst aus Zeitgründen nicht möglich gewesen wäre. Was allerdings gefehlt hat, war der zwischenmenschliche Austausch. Das intensive Kennenlernen bei den Kaffeepausen oder beim gemeinsamen Abendprogramm fiel weg. Das ist online nicht zu leisten.

Warum sind die Erfahrungsaustausche bei den Teilnehmenden so beliebt?

Es ist die Inspiration, die die Leute begeistert! Aus einem Erfahrungsaustausch nehmen sie Ideen aus anderen Kommunen auf und setzen sie um. Im Bereich der lokalen Agenda hat zum Beispiel eine Kommune einen SDG-Aufstellkalender vorgestellt. Für jeden Monat wurde eine lokale SDG-Aktivität präsentiert. Eine andere Kommune fand das gut und hat die Idee übernommen. Ganz einfach und zielführend! Oder im Bereich faire Beschaffung: Hier hat Berlin vorgestellt, wie es gelungen ist, an Schulen faire Komponenten beim Mittagessen einzuführen. Teilnehmende aus anderen Kommunen wissen jetzt: Das funktioniert, das können wir bei uns auch ausprobieren.

Bei den Erfahrungsaustauschen werden also praktische und detaillierte Tipps vorgestellt: Was kostet ein Vorhaben? Wen binde ich am geschicktesten in mein Projekt ein? Einfach, unkompliziert und gewinnbringend.

Die Teilnehmenden treffen bei den Erfahrungsaustauschen auf Gleichgesinnte. Auf andere Menschen, die für den fairen Handel engagiert sind. Egal ob in Kleingruppen, bei Workshops, in den Pausen oder beim Abendprogramm: Bei diesen Veranstaltungen diskutieren sie und haben Freude daran, in den emotionalen Austausch zu gehen. Sie haben ein Leuchten in den Augen und rote Wangen. Sie nehmen viel Motivation für zu Hause mit. Das ist das, was die Erfahrungsaustausche so besonders macht.



Erstmals nach der Covid-19-Pandemie konnten sich die Teilnehmenden wieder persönlich zum Erfahrungsaustausch treffen © Steffen Oliver Riese



6. AUSBLICK AUF DEN WETTBEWERB HAUPTSTADT DES FAIREN HANDELS 2023

Faire Bananen

Für die Kantinen der Berliner Grundschulen werden jeden Monat 30 Tonnen Reis und fast eine halbe Million Bananen sowie Tausende Ananas aus dem fairen Handel bezogen: Das war zu Recht preiswürdig!

Der Wettbewerb geht 2023 in die elfte Runde. Dann sind 20 Jahre seit dem ersten Wettbewerbsjahr 2003 vergangen. Zu diesem Jubiläum lädt die *Servicestelle Kommunen in der Einen Welt* wieder alle Städte, Gemeinden und Landkreise in Deutschland ein, sich mit ihren Aktivitäten und innovativen Aktionen zur Stärkung des fairen Handels zu beteiligen.

Teilnahmebedingungen

Als Aktivitäten können sowohl einzelne Aktionen oder Projekte als auch kontinuierliche Maßnahmen, Leitbilder und Strategien eingereicht werden. Der Bewerbungsstart ist Anfang 2023. Alle eingereichten Projekte und Aktivitäten müssen zum Bewerbungsschluss, der bei der Eröffnung des Wettbewerbs bekanntgegeben wird, entweder laufen, abgeschlossen (nicht älter als fünf Jahre) oder mindestens gestartet sein. Mitglieder der Jury dürfen sich nicht bewerben.

Bei Fragen wenden Sie sich an:

Engagement Global
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
Projektleitung: Richard Klasen
Telefon: +49 228 20717 2880
Email: hauptstadtwettbewerb.skew@engagement-global.de

Bleiben Sie auf dem Laufenden:

→ [Hier werden alle News rund um den Wettbewerb veröffentlicht](#)



„WIR WOLLEN DEN WETTBEWERB OPTIMIEREN!“

INTERVIEW MIT DEM PROJEKTTEAM LISA WEGENER UND RICHARD KLASSEN

Im Vorfeld des Wettbewerbs *Hauptstadt des Fairen Handels 2023* haben die Projektverantwortlichen Lisa Wegener und Richard Klasen die Rahmenbedingungen verbessert. Im Interview erklären sie, wie kleinere Kommunen im Wettbewerb künftig besser sichtbar werden sollen und der Bewerbungsprozess für alle einfacher wird.



© Steffen Oliver Riese

An welchen Stellen gibt es beim Wettbewerb noch Nachbesserungsbedarf?

Richard Klasen: Wir wollen bessere Gewinnchancen für kleinere und mittlere Kommunen beim Wettbewerb schaffen. Bislang waren Großstädte auf den ersten Plätzen prominenter vertreten als Gemeinden, Mittelstädte und Kleinstädte. Das liegt unter anderem daran, dass kleinere Kommunen weniger Personalkapazitäten für den fairen Handel haben. Das soll sich künftig ändern: Wir werden eigene Kategorien für diese Kommunen einführen. So sollen die vielfältigen Aktivitäten kleiner und mittlerer Kommunen besser sichtbar werden.

Auch der Bewerbungsprozess soll sich ändern ...

Lisa Wegener: Mit der Einführung des Online-Bewerbungsverfahrens haben wir bereits einen Riesenschritt nach vorne gemacht: Sowohl von Kommunen als auch von der Jury haben wir hierzu positive Rückmeldungen erhalten. Darauf werden wir aufbauen. Die Idee ist, den Bewerbungsprozess noch niedrighschwelliger zu machen. Dazu werden wir uns 2022 den Bewerbungsprozess noch einmal genauer ansehen. Erste Ideen, um die Arbeit für Kommunen und Jury zu erleichtern, existieren bereits und werden in den nächsten Monaten konkreter: Das macht das Jahr für uns besonders spannend und für die Kommunen hoffentlich auch!

Wie viele Bewerbungen hoffen Sie 2023 zu erhalten?

Richard Klasen: Wir haben uns ein sehr ambitioniertes Ziel gesetzt: 200 Bewerberkommunen zum 20-jährigen Jubiläum. Das ist fast das Doppelte wie 2021. Dieses Ziel ist aber kein Selbstzweck, sondern würde die Sichtbarkeit des kommunalen Engagements für fairen Handel und faire Beschaffung noch einmal deutlich erhöhen.



Vertretende der preisgekrönten Kommunen kamen auf der Bühne zu Wort
© Steffen Oliver Riese

FÖRDERER UND KOOPERATIONSPARTNER – DIE BETEILIGUNGSSTRUKTUR DER SKEW

Die *Servicestelle Kommunen in der Einen Welt* von Engagement Global gGmbH wird finanziell gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Länder Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Durch unsere Gremien Programmbeirat und Programmkommission beteiligen wir unsere Förderer und Kooperationspartner an der Fortentwicklung unserer Angebote.

Einzelne Projekte werden zudem beispielsweise durch das Auswärtige Amt und das Land Berlin gefördert oder in Kooperation mit Partnern wie der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE) durchgeführt.

Programmbeirat



Programmkommission



PUBLIKATIONEN DER SERVICESTELLE KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Die *Servicestelle Kommunen in der Einen Welt* stellt alle ihre Publikationen und Informationsmaterialien zum kostenfreien Bestellen (sofern noch nicht vergriffen) oder als Download auf ihrer Homepage bereit:

→ <https://skew-engagement-global.de/publikationen.html>

Schriftenreihe Dialog Global

- Nr 64: Deutsch-türkische Städtepartnerschaften zur Stärkung von Aufnahmekommunen für Geflüchtete in der Türkei, Bonn, Oktober 2021
- Nr 63: Gutachten zu Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene 2020 – Stand und Potenziale der Zusammenarbeit von migrantischen Akteurinnen und Akteuren und Kommunen Bonn, Dezember 2021
- Nr 62: Grenzenlos nachhaltig – Kommunale Umsetzung der Agenda 2030 in der Bodenseeregion Bonn, Oktober 2021
- Nr 61: Klimapartnerschaften – Dokumentation der sechsten Projektphase Bonn, Februar 2021
- Nr 60: Ökosoziale Beschaffung – Gemeinsam auf kommunaler Ebene vorangehen Eine Einführung mit Tipps für Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft Bonn, Januar 2021
- Nr 59: ASA-Kommunal, Dokumentation der Jahrgänge 1 bis 7 (2013 bis 2019) Bonn, Dezember 2020
- Nr 58: Hauptstadt des Fairen Handels 2019 Bonn, September 2020
- Nr 57: Finanzielle Unterstützung für kommunale Partnerschaften – Über die Schulter geschaut: Aus den Erfahrungen anderer lernen Bonn, September 2020
- Nr 56: Einbindung sozialer Kriterien nach der Vergaberechtsreform im Unterschwellenbereich Bonn, März 2020
- Nr 55: Gute Beispiele „Migration und Entwicklung“ Bonn, Februar 2020
- Nr 54: Kommune bewegt Welt 2018 – Der Preis für herausragende kommunale Beispiele zu Migration und Entwicklung Bonn, Mai 2019
- Nr 53: Kommunale Klimapartnerschaften Dokumentation der fünften Projektphase Bonn, April 2019
- Nr 52: Rechtliche Aspekte des entwicklungspolitischen Engagements kommunaler Unternehmen Bonn, März 2019
- Nr 9: Partner für Eine Welt – Gestaltung und Nutzen kommunaler Partnerschaften Ein Praxisleitfaden Bonn, Mai 2019

Schriftenreihe Material

- Nr 113: Ein Leitfaden für die SDG-Kommunikation Bonn, November 2022
- Nr 112: Überzeugend für kommunale Entwicklungspolitik argumentieren Bonn, August 2022
- Nr 111: Voluntary Local Reviews – Handreichung zur „Freiwilligen Lokalen Berichterstattung“ über die Umsetzung der Agenda 2030 Bonn, Juni 2022
- Nr 110: Kommunikation mit dem Markt Für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung Bonn, Januar 2022

Sonstige Publikationen:

- Unsere Angebote Bonn 2022
- Über uns Kurzprofil der Servicestelle Bonn 2018
- Kommunale Entwicklungspolitik öffnet Türen Gute Beispiele aus engagierten Kommunen Bonn, Mai 2019
- Starke kommunale Partner Wie Städte, Gemeinden und Landkreise sich für globale Nachhaltigkeit engagieren Ein Dossier in Zusammenarbeit mit der Redaktion welt-sichten (Beilage zur Ausgabe 7-2019 von welt-sichten)

Alle Informationen, Termine, Aktivitäten, Tipps und Hintergrundberichte aktuell in unserem monatlichen Newsletter „Eine-Welt-Nachrichten“ * der Servicestelle. Kostenfrei! Bestellformular auf unserer Homepage unter**

→ www.service-eine-welt.de

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
Friedrich Ebert-Allee 40 • 53113 Bonn
Postfach 12 05 25 • 53047 Bonn
Telefon +49 228 20 717 0
info@engagement-global.de
www.engagement-global.de

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung